LIECHTENSTEIN-INSTITUT

WIRTSCHAFTS-POLITISCHE UND -THEORETISCHE PERSPEKTIVEN

VORTRAGSREIHE MIT DISKUSSION

Dienstag, 12. April 2016
Dienstag, 19. April 2016
Dienstag, 26. April 2016

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

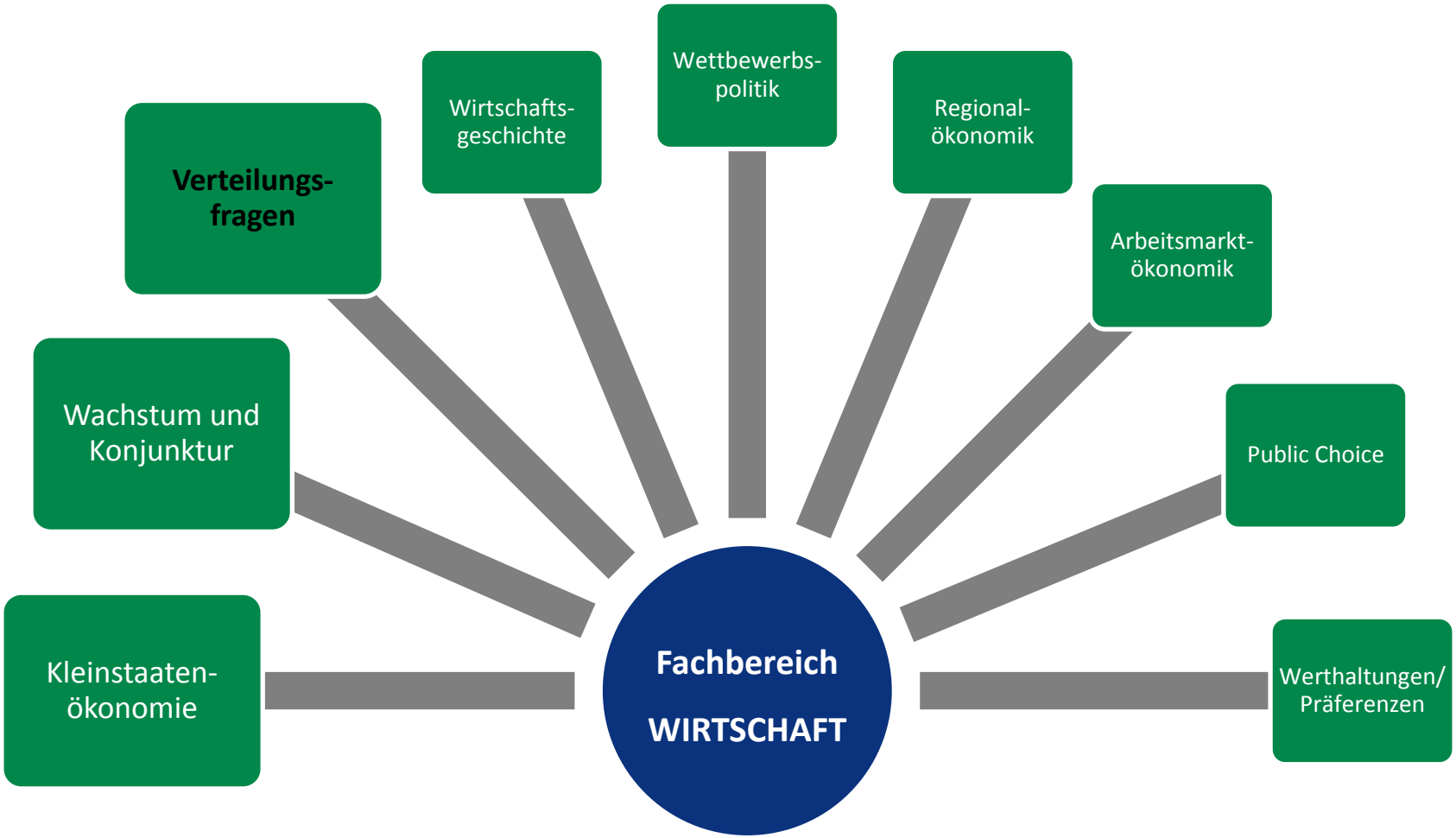
Fokus: Verteilungsfragen aus ökonomischer Sicht

Rückblick auf „Mehr Netto vom Brutto“ und Ausblick auf Verteilungsfragen im aktuellen liechtensteinischen Diskurs

Andreas Brunhart und Berno Büchel, 26. April 2016

Foyer des Gemeindesaals, Gamprin

(Neu)ausrichtung Fachbereich Wirtschaft am Liechtenstein-Institut



Inhalt des Referates

[1.] Vorbemerkungen

[2.] Motivation der Themen Verteilung und Ungleichheit

[3.] Rückblick Studie zu (frei) verfügbaren Einkommen in Liechtenstein im Vergleich mit der Schweiz

[4.] Ausblick auf zukünftige Forschung zu Verteilungs-themen am Liechtenstein-Institut

Verteilungsdiskussion in Liechtenstein

- Besteuerung:
  - Steuerreform 2011
  - Steuerliche Anpassungen:
    - Senkung Sollertrag?
    - Kritik an Eigenkapitalzinsabzug, Versuche Erhöhung Mindestertragssteuer
    - Traditioneller Zankapfel: Besteuerung von Mieteinnahmen, Immobilien und Boden
    - Aufteilung der Steuereinnahmen zwischen Land und Gemeinden
    - Erfolgt: Erhöhung der Spitzensteuersätze, weitere Progressionsstufen
    - Öffentliche Debatte: Wer trägt wie viel der Steuerlast?
- Sparpakete Landesfinanzen
- KVG, einkommensabhängige Krankenkassenprämien
- Berichte und Anträge der Regierung zu Verteilungsthemen

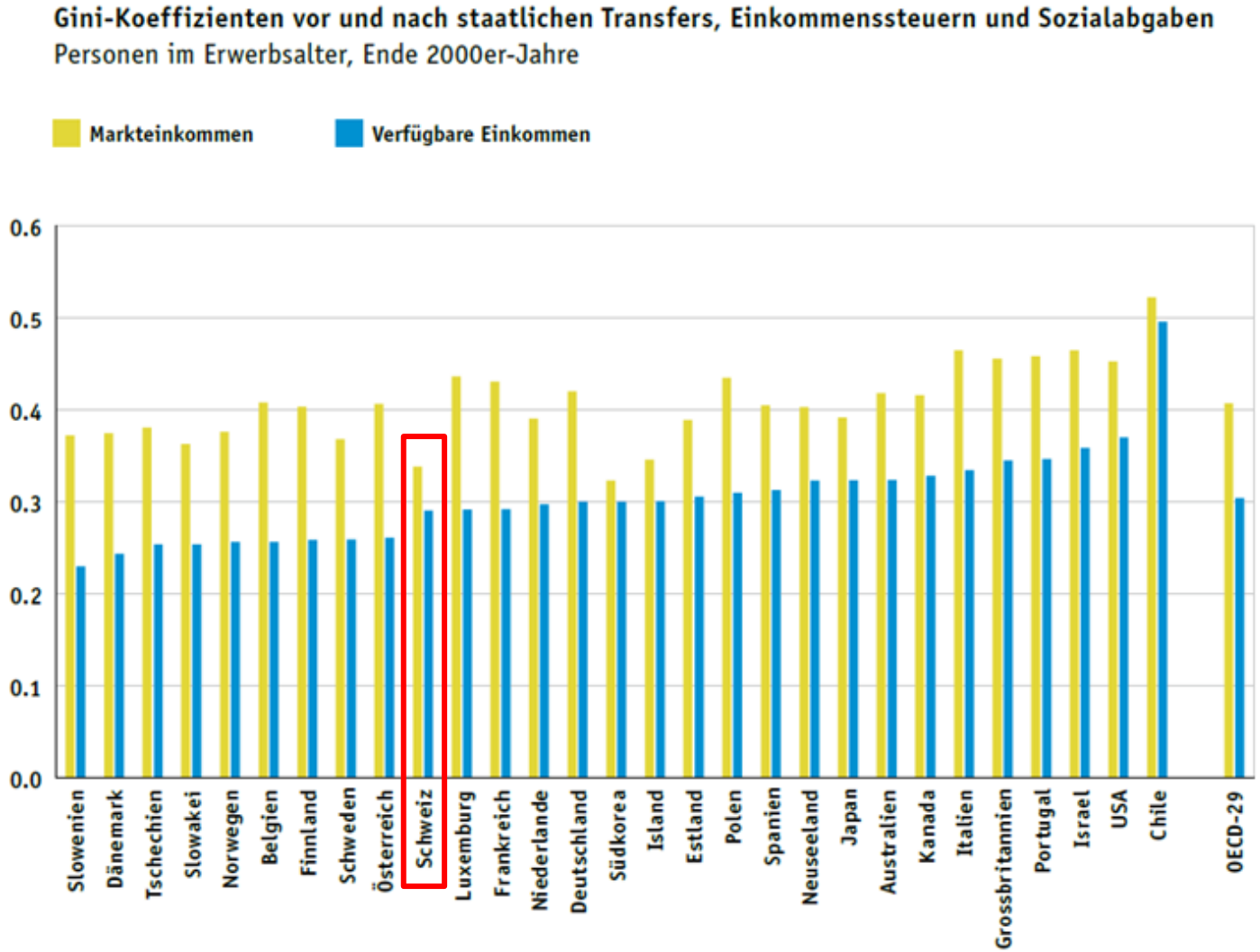
Verteilung und Umverteilung

- Verteilungsunterschiede Folge von Glück und Diskriminierung oder Anstrengung und Talent?
- Ausgangs- vs. Ergebnisgerechtigkeit
- Keine ökonomisch "optimale" Ungleichheit bestimmbar
- Normativ: Gesellschaftlicher Konsens gibt Ausmass von Umverteilung vor
- Moral-philosophische Verteilungsdiskussion:
  - Sozialismus: Komplette Verteilungsgleichheit, Egalitarismus
  - Utilitarismus: Maximierung des Gesamtnutzens (Bentham, Mill)
  - Liberalismus: Chancengleichheit, MaxiMin-Regel (Rawls)
  - Libertarismus: Komplettes Laissez-Faire, "Revolution-Tax"

Messung von Ungleichheit

- *Was wird gemessen?*
  - Vermögen
  - Einkommen: Markteinkommen oder verfügbares Einkommen
- *Wie wird gemessen?*
  - Gini-Koeffizient (Lorenz-Kurve)
  - Anteil einer bestimmten Gruppe

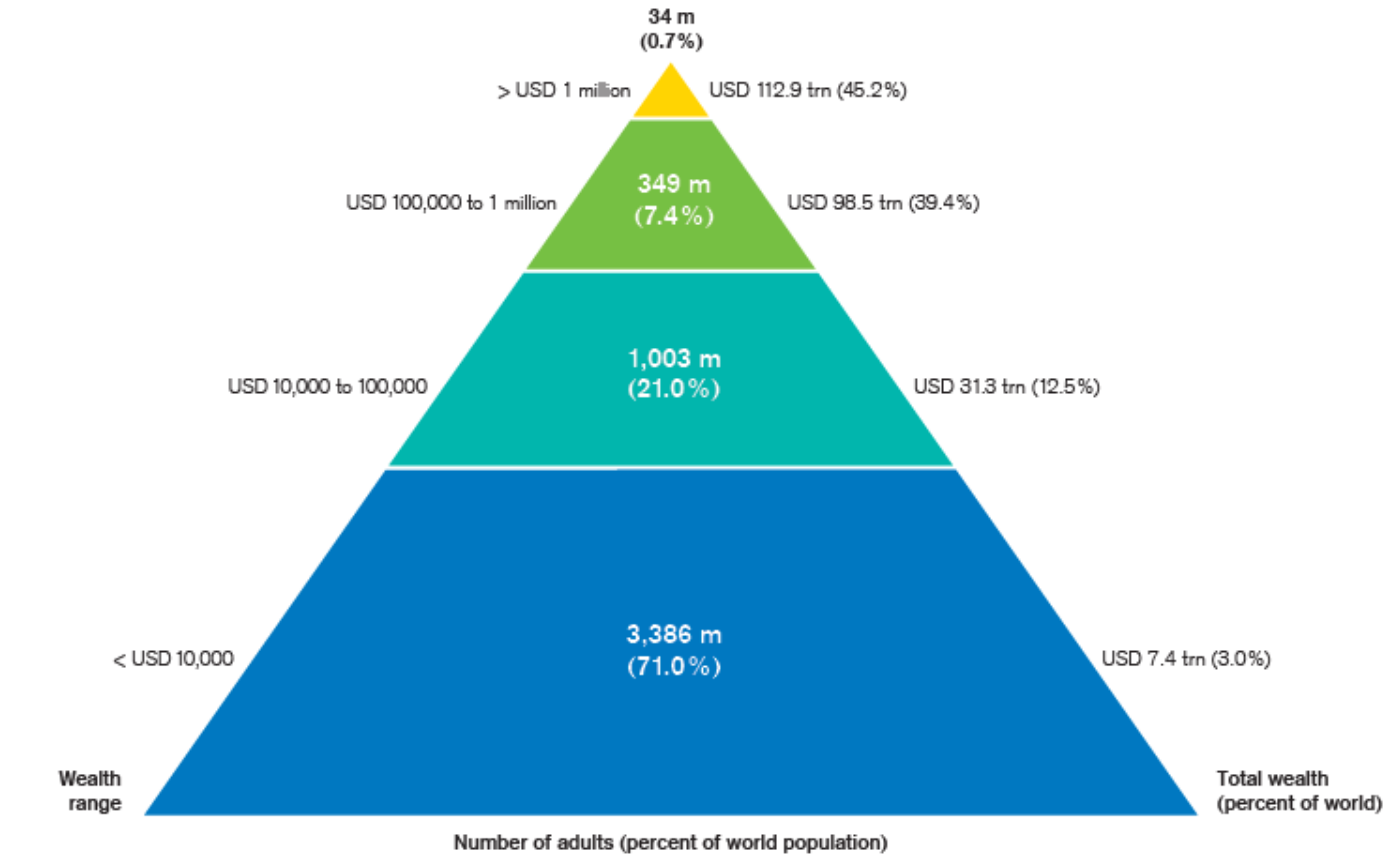
Verteilung: Einkommen vor/nach Umverteilung



Quelle: BAUR, COLOMBIER UND DAGUET [2015, S. 9] (Daten: World Top Income Database)

Verteilung: Vermögen weltweit

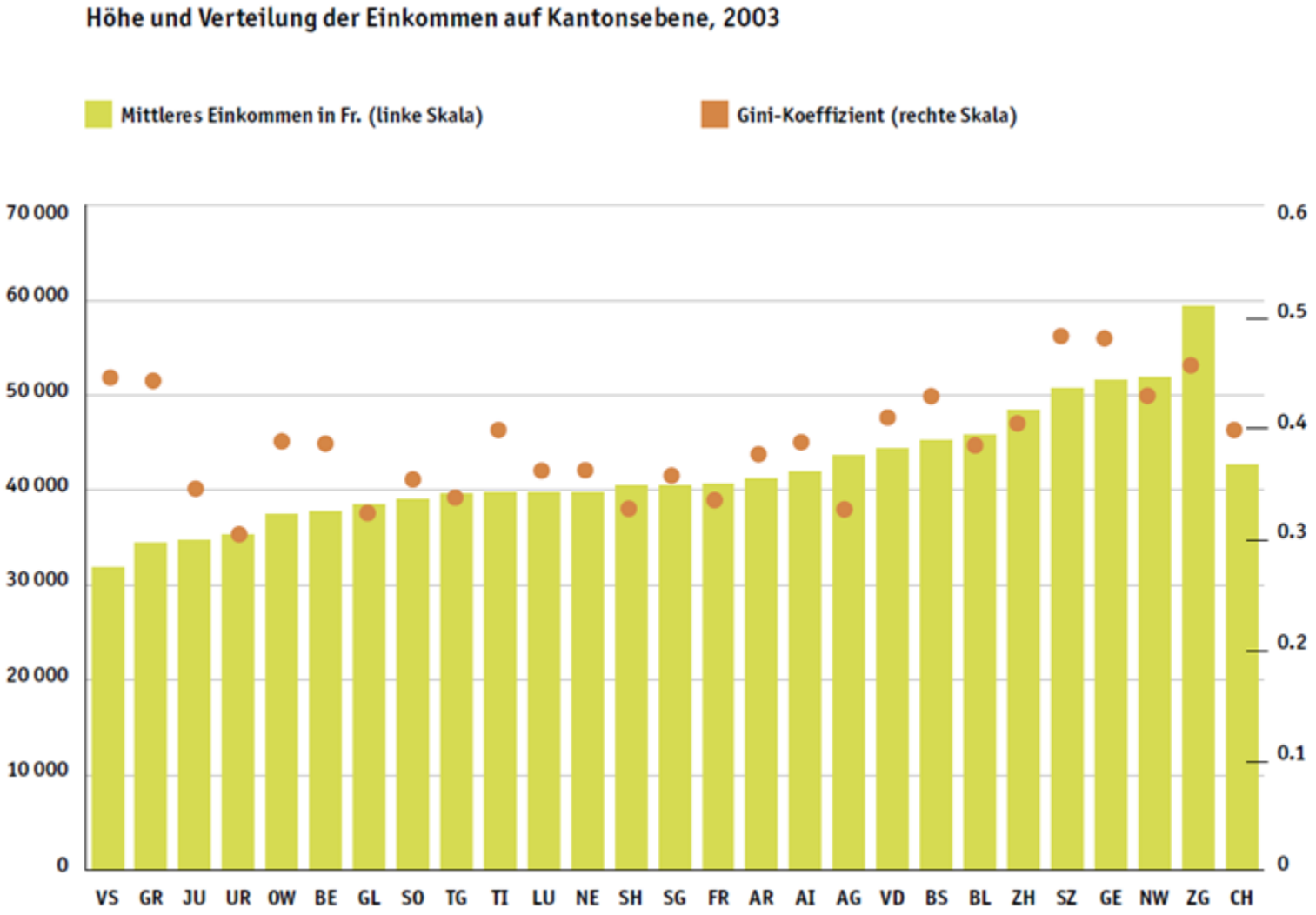
Figure 1
The global wealth pyramid



Source: James Davies, Rodrigo Lluberas and Anthony Shorrocks, Credit Suisse Global Wealth Databook 2015

Quelle: CREDIT SUISSE [2015]

Verteilung: Regionale Dimension (Einkommen Kantone)

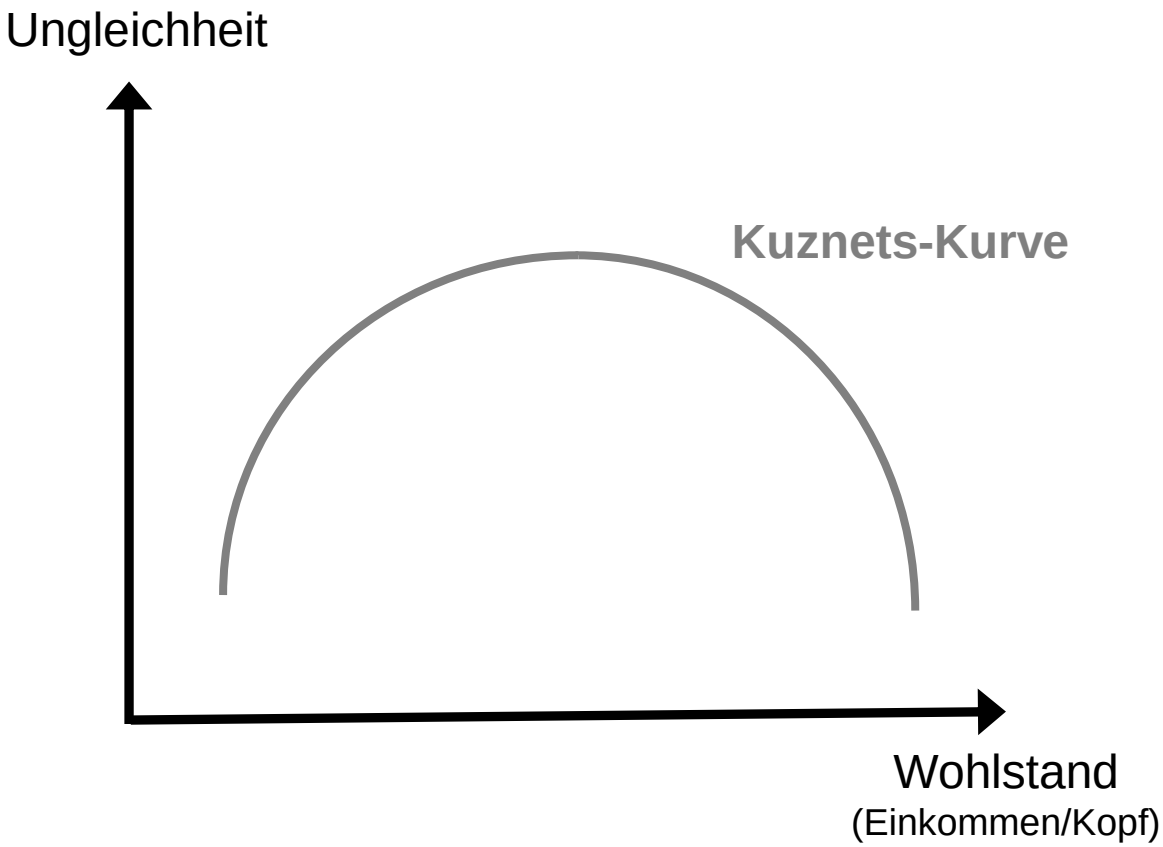


Quelle: JEITZINER UND PETERS [2007, S. 16] (Daten: Eidgenössische Steuerverwaltung)

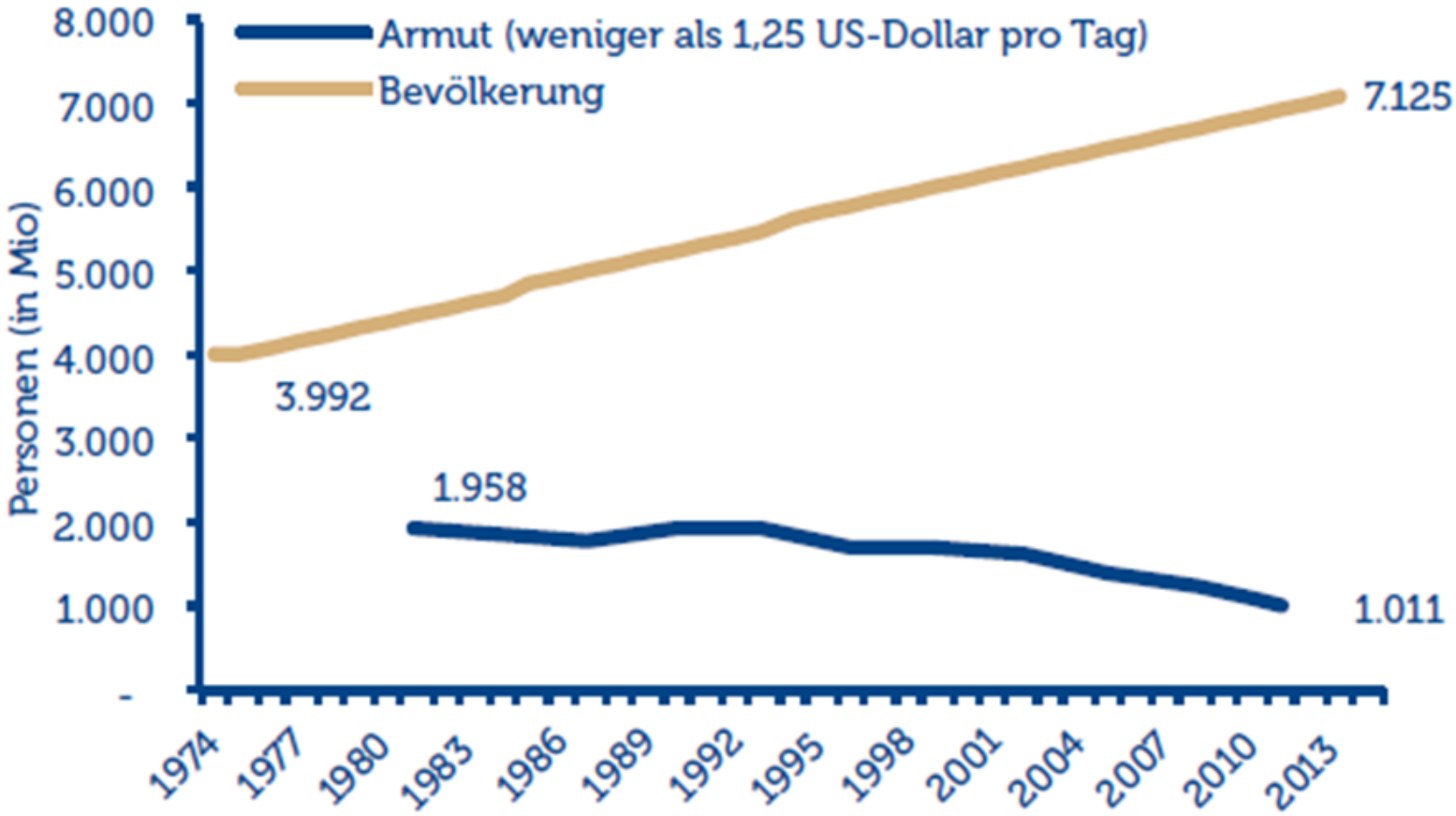
Ungleichheit: Traditioneller Mainstream in Ökonomie

- **Gewisse Ungleichheit** immer präsent: Soziale Mobilität, Lebenszyklen, temporäre Einkommensausfälle
- Zu hohe Gleichheit reduziert **wirtschaftliche Leistungsanreize** und hemmt somit Wirtschaftswachstum
- Neoklassische Theorie:
  - **Konvergenztendenz** im zeitlichen Wirtschaftsverlauf:
    - Simon Kuznets: Mit steigendem Wohlstand reduziert sich nach anfänglichem Anstieg Ungleichheit in zweiter Phase wieder (Kuznets-Kurve)
    - Robert Solow: Hoch-entwickelte Länder mit grossem Kapitalstock wachsen langsamer ("Catch-Up-Effekt")
  - **"Trickle-Down"**-Effekt
  - **Verteilung irrelevant** für Wachstum

Ungleichheit: Traditioneller Mainstream in Ökonomie

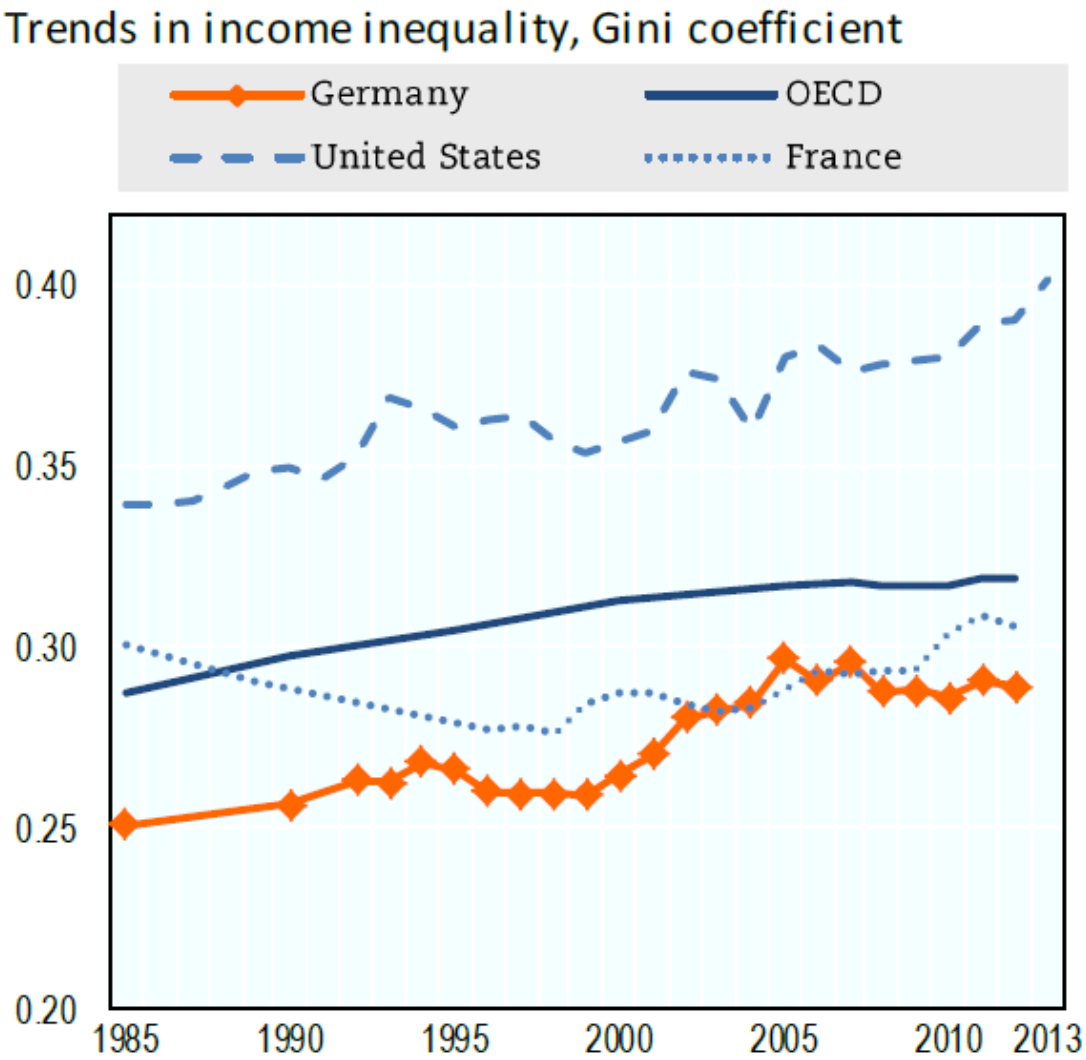


Verteilungsentwicklung: Armut



Quelle: AGENDA AUSTRIA [2015, S. 92] (Daten: Weltbank)

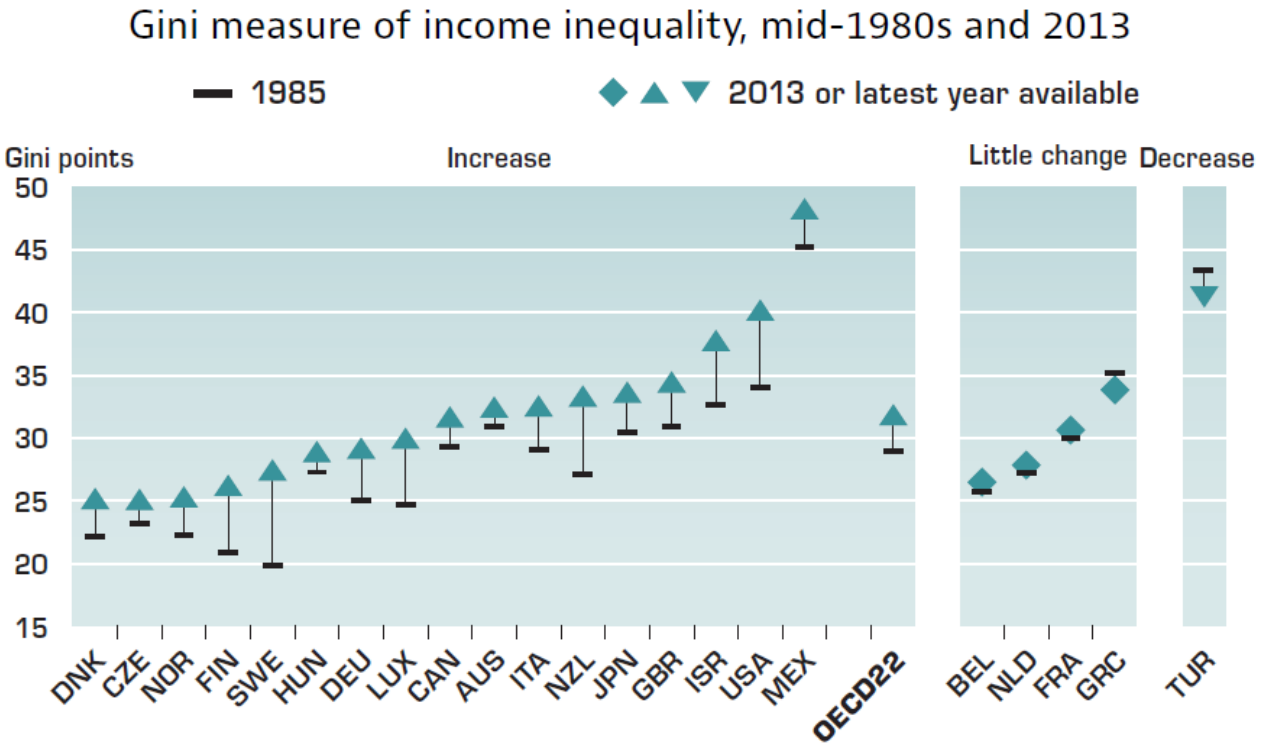
Verteilungsentwicklung: Einkommen



Quelle: OECD [2015]

Verteilungsentwicklung: Einkommen

Data: Income inequality has increased in most OECD countries since the mid-1980s.

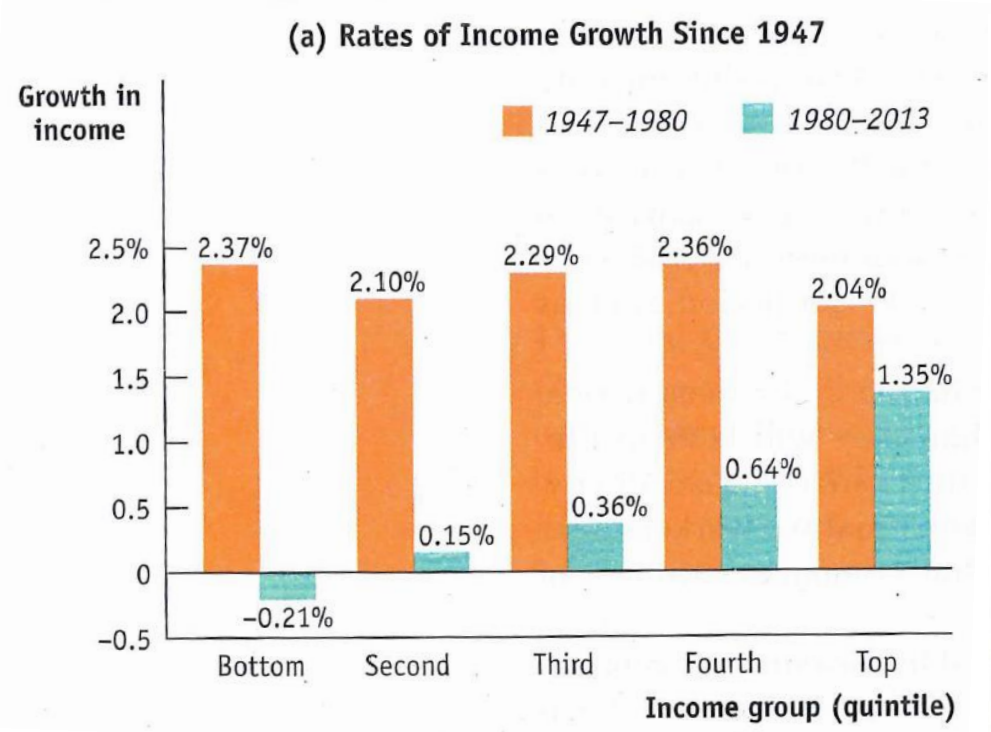


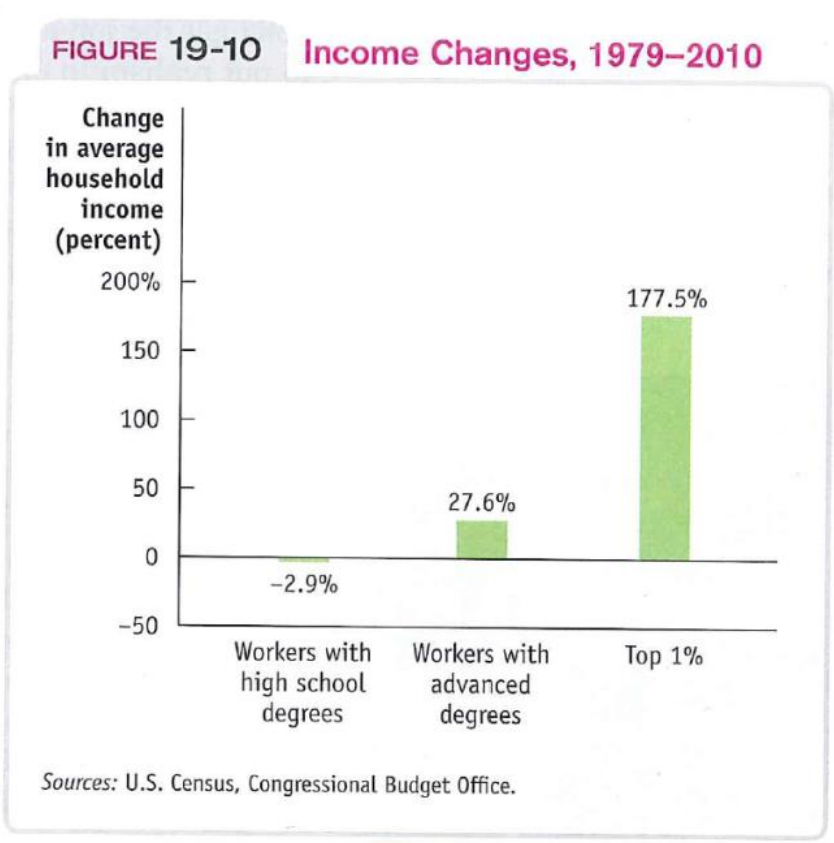
Source: OECD (2015), *In It Together: Why Less Inequality Benefits All*, *http://dx.doi.org/10.1787/888933207711*.

Verteilungsentwicklung: Einkommen

Verteilungsentwicklung: Einkommen

USA





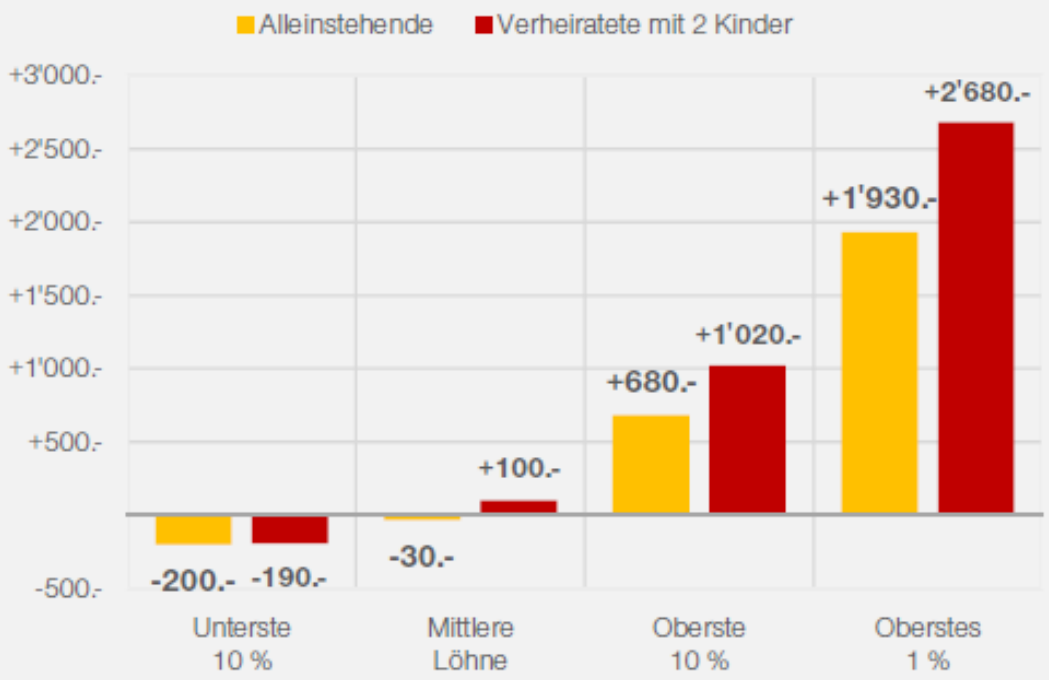
Quelle: KRUGMAN UND WELLS [2015] (Daten: US Census Bureau, Congressional Budget Office)

Verteilungsentwicklung: Einkommen

SCHWEIZ

Grafik 3.6 Veränderung der verfügbaren Einkommen nach Mieten, 2002 bis 2012

pro Monat nach Lohnklassen, in Franken von 2012



Quelle: Berechnungen SGB, vgl. Methodenanhang

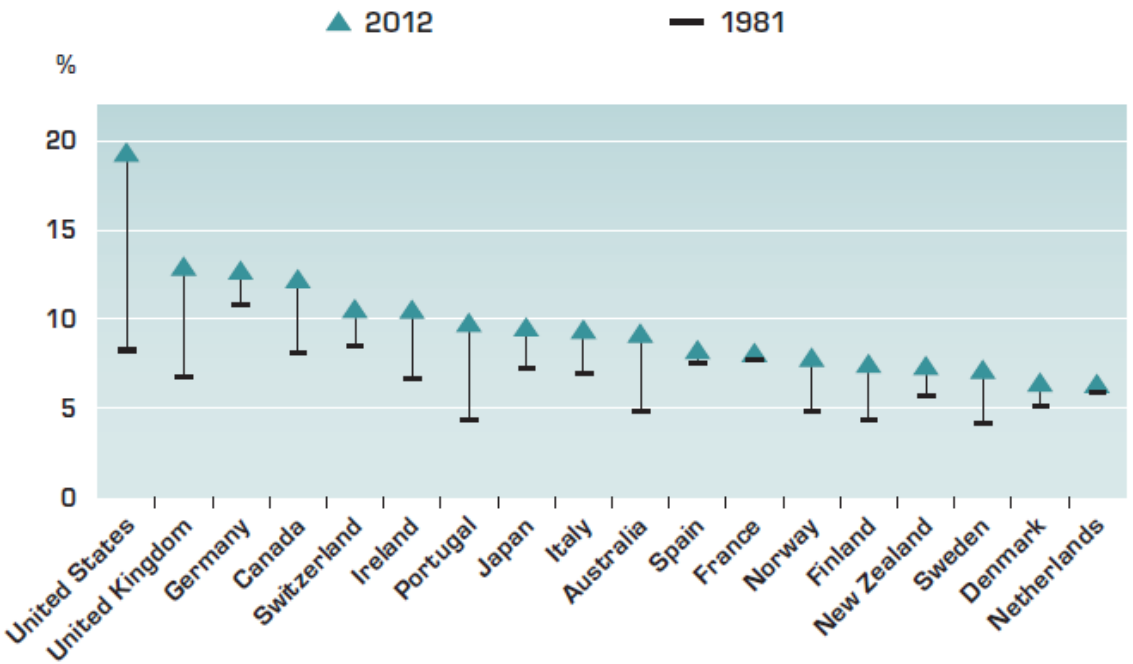
Quelle: LAMPART, GALLUSSER UND SCHÜPBACH [2015]

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Verteilungsentwicklung: Einkommen

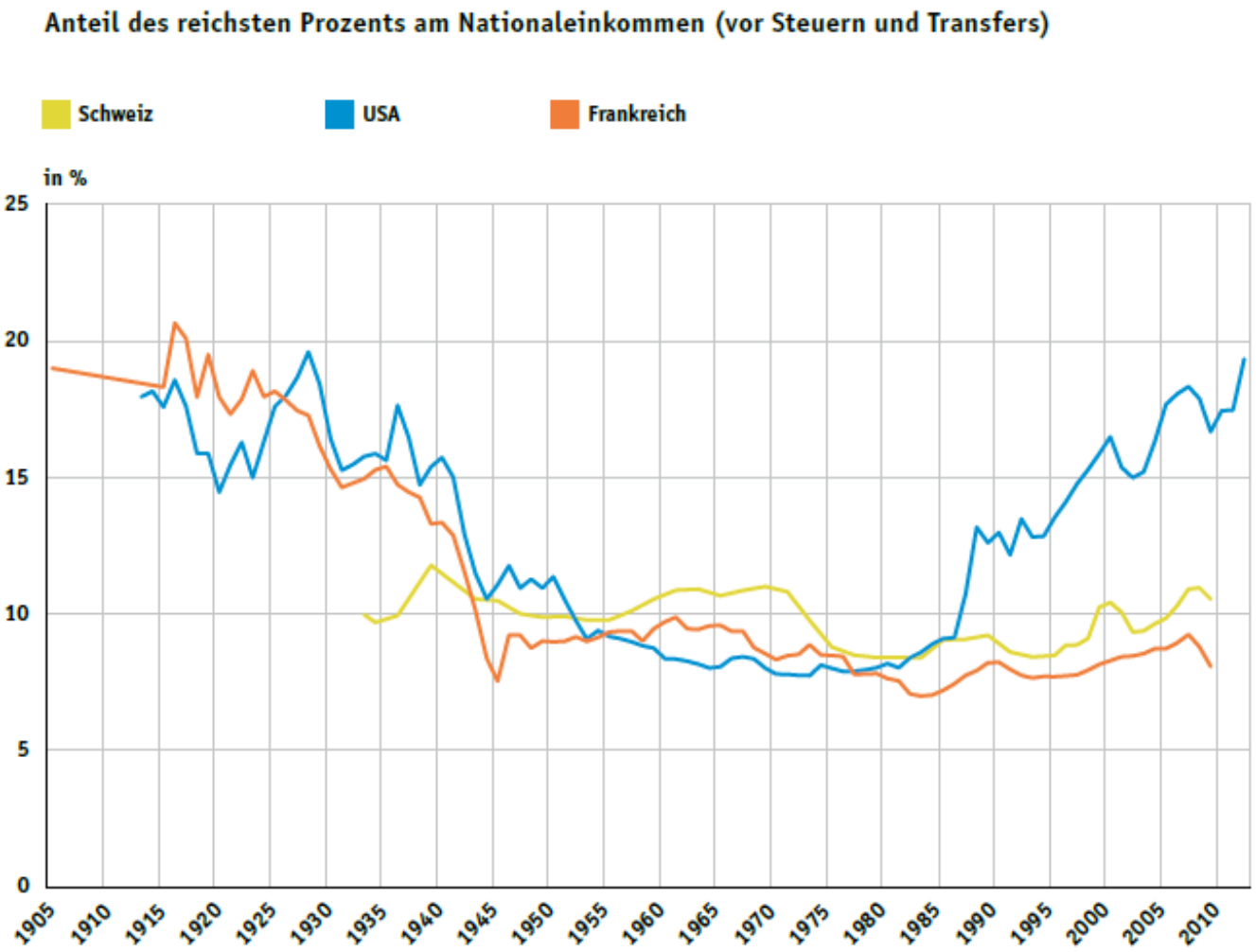
Data: Top earners have increased their share of total earnings in most OECD countries since the 1980s.

Share of top 1% incomes in total pre-tax income, 1981-2012 (or latest year available)



Source: OECD (2014), "Focus on Top Incomes and Taxation in OECD Countries: Was the crisis a game changer?", *http://dx.doi.org/10.1787/888932965953*.

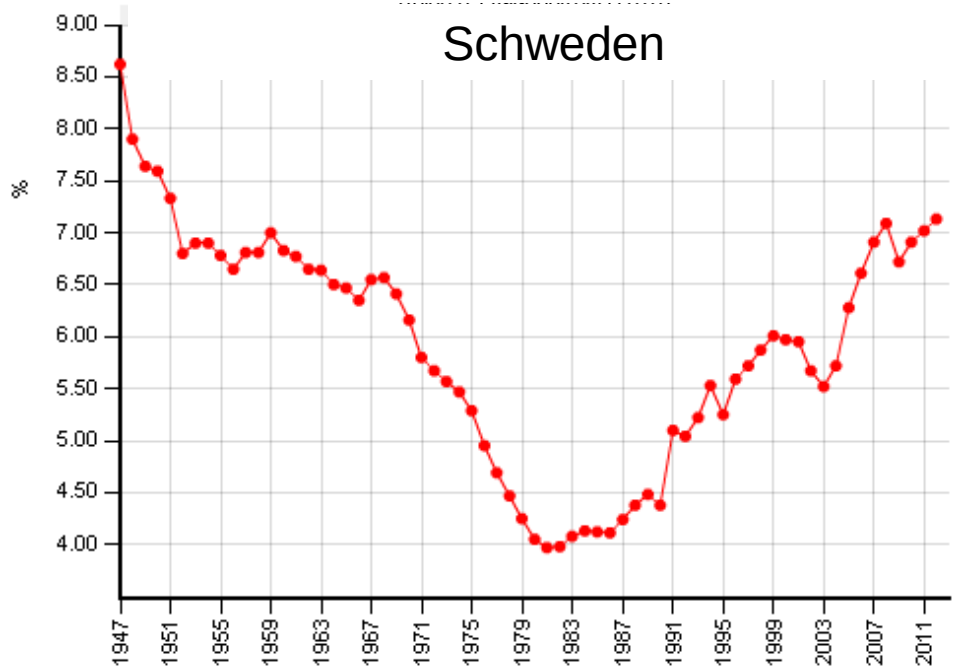
Verteilungsentwicklung: Einkommen

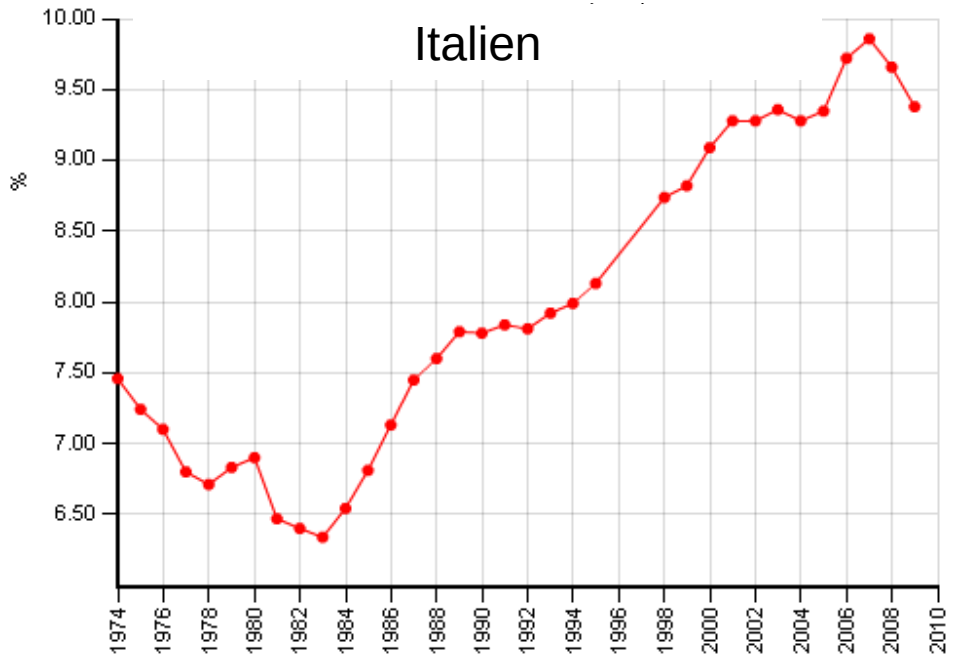


Quelle: Baur, Colombier und Daguet [2015, S. 9] (Daten: World Top Income Database)

Verteilungsentwicklung: Einkommen

Anteil (in %) am Gesamteinkommen: Top 1%

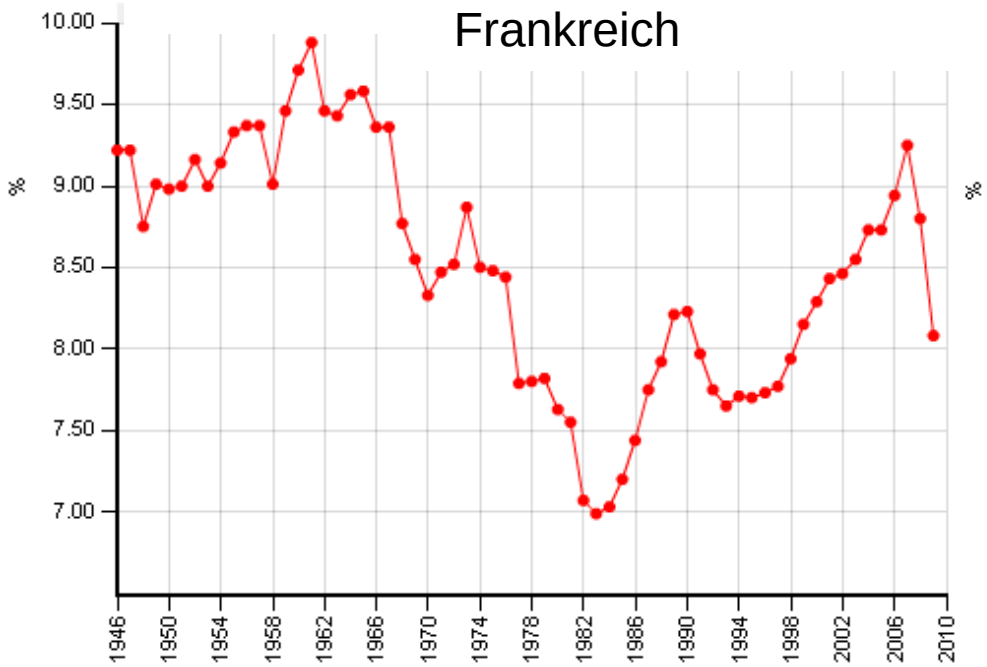


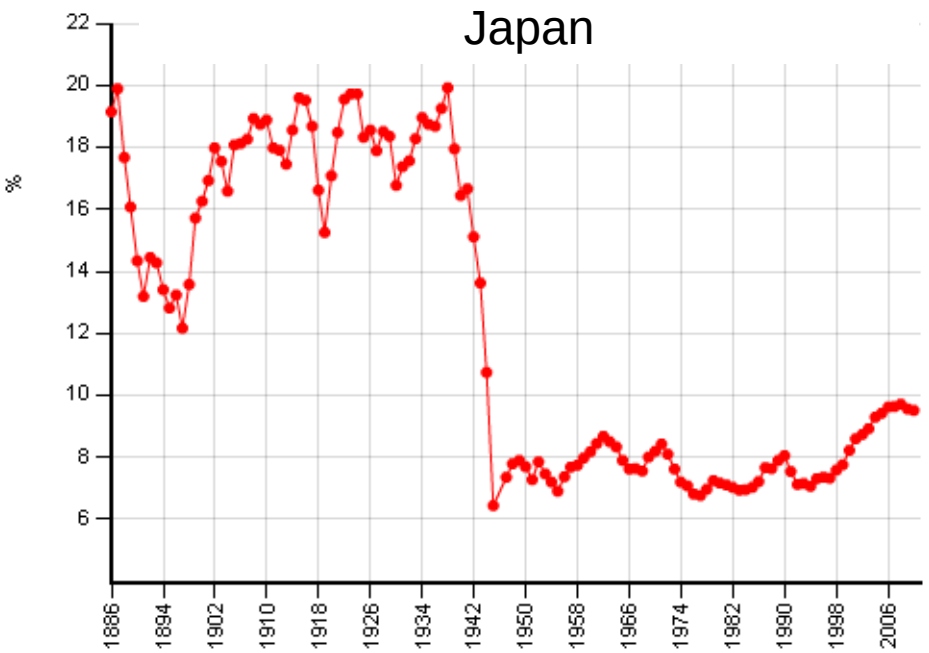


Quelle: Top World Income Database

Verteilungsentwicklung: Einkommen

Anteil (in %) am Gesamteinkommen: Top 1%

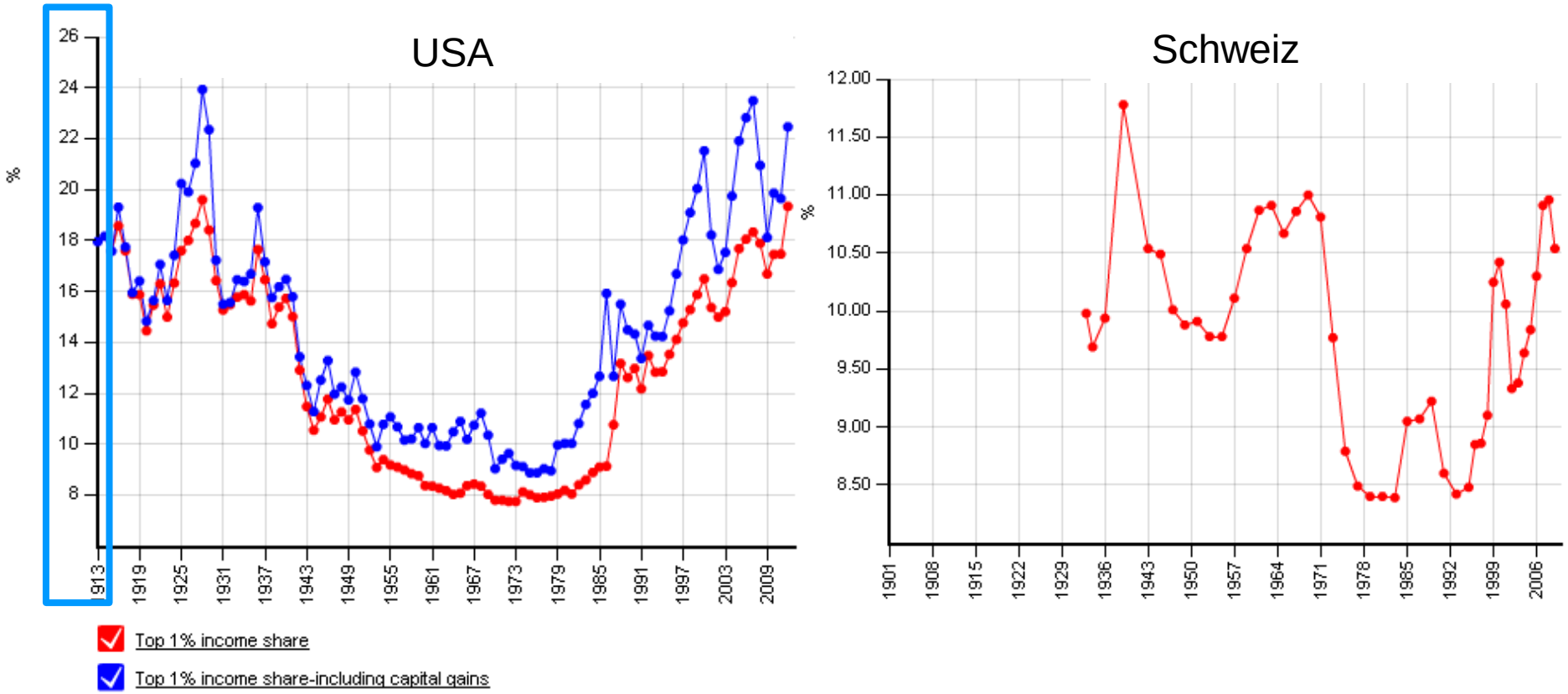




Quelle: Top World Income Database

Verteilungsentwicklung: Einkommen

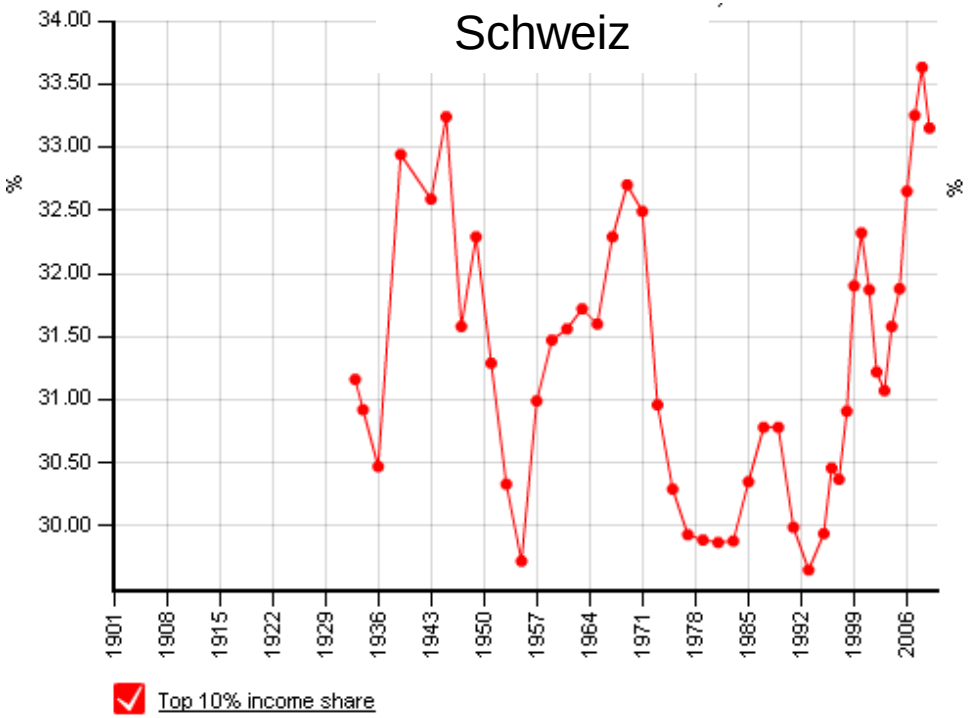
Anteil (in %) am Gesamteinkommen: Top 1%

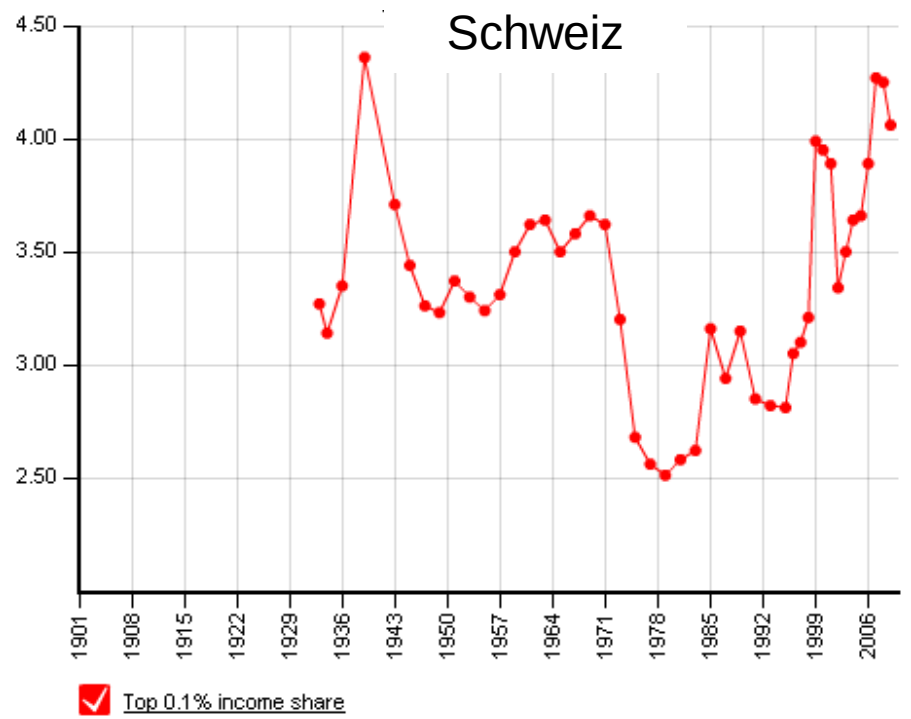


Quelle: Top World Income Database

Verteilungsentwicklung: Einkommen

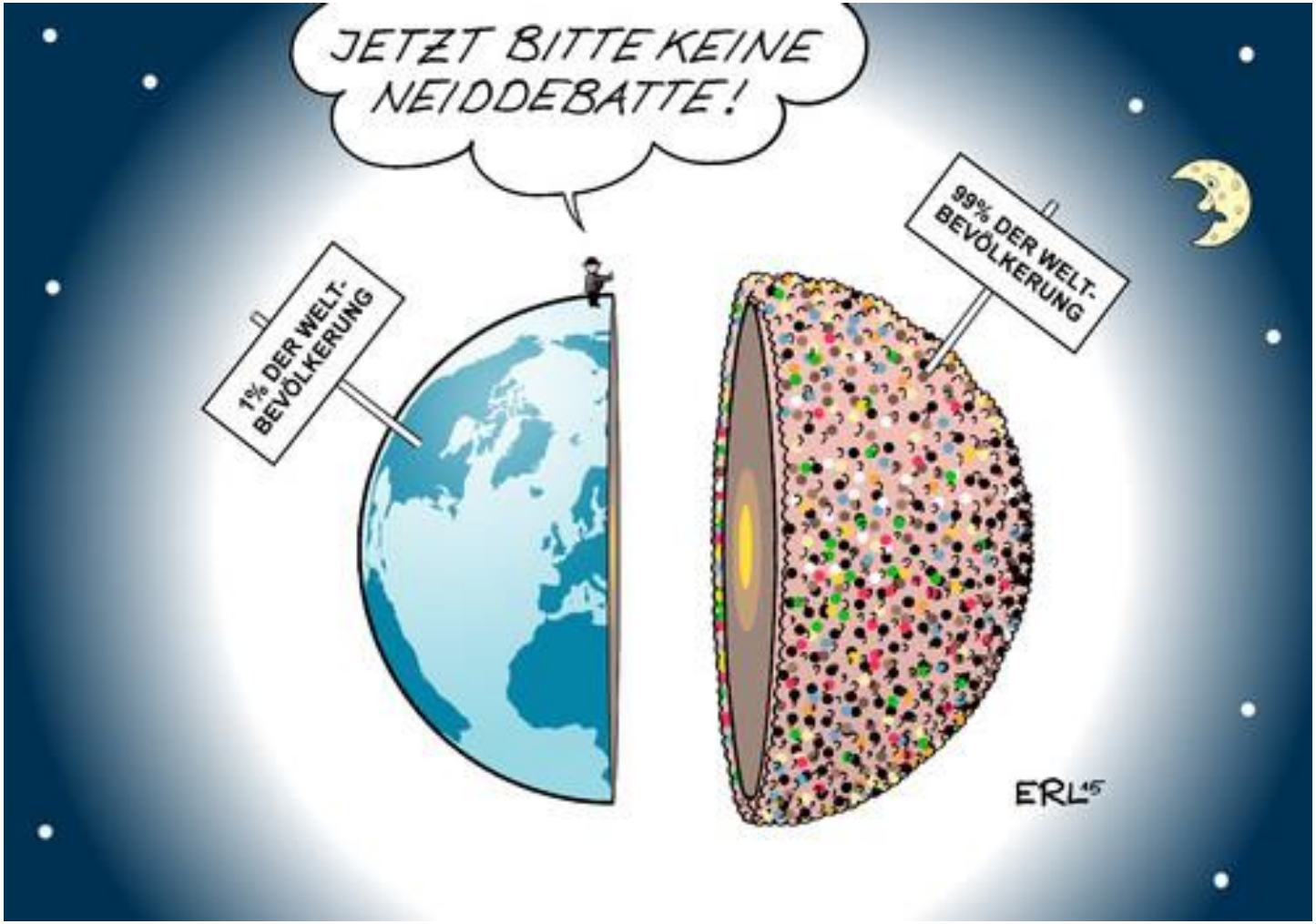
Anteil (in %) am Gesamteinkommen: Top 10% und Top 0.1%





Quelle: Top World Income Database

Ungleichheit: Handlungsbedarf?



Ungleichheit: Handlungsbedarf?

NEIN:

- Verteilung: Ungleichheit Folge von unterschiedlicher Leistung und Talenten
- Messprobleme (Rentenansprüche, Hauseigentum, Gewichtung China/Indien)

JA:

- Gesamtwirtschaft: Zu hohe Ungleichheit kann schädlich für Wachstum sein
- Ungleichheit auch Folge von unterschiedlichen Chancen
- Moralische Argumente

Ungleichheit: Neue ökonomische Einsichten/Meinungen

- Einige Wirtschaftsnobelpreisträger stellen traditionelle Ansichten in Frage:
  - Paul Krugman: "Wir **warten auf diesen Trickle-Down-Effekt** nun seit 30 Jahren – vergeblich."
  - Eric Maskin: "Wenn wir nichts gegen die Ungleichheit tun, verschärft sich das Problem weiter […] und damit bleiben Talente ungenutzt. Das können wir uns nicht nur aus moralischen Gründen nicht leisten. […] [Es] es gibt einen Punkt, ab dem **Ungleichheit zur Bürde für das Wachstum** umschlägt."
  - Robert Shiller: "Es braucht Anreize, sich anzustrengen. […] Doch die **Einkommens-ungleichheit darf nicht über ein gesundes Mass hinausgehen**. Was tun wir in Zukunft, wenn sich die Diskrepanz wegen Faktoren wie der Informationstechnologie verschärfen? […] Öffentliche Dienstleistungen wie die Bildung sind ein Teil der Antwort […] [und] Umverteilungen über das Steuersystem."
  - Edmund Phelps: "Es muss sich mehr lohnen, ein neues Produkt zu erfinden, als bei der Politik die Spielregeln zu den eigenen Gunsten zu beeinflussen." **Interessenpolitik der Vermögenden** habe dazu geführt, dass die Gewinne aus der Globalisierung den Kapitaleigentümern zugeflossen sind und der Rest leer ausgeht. Durch Innovationen und eine kreative Zerstörung liesse sich der Reichtum aber besser umverteilen als durch Reichen-Steuern.
  - Joseph Stiglitz: "Jedes Wirtschaftssystem, das große Bevölkerungsgruppen vom Wohlstand ausschließt, hat versagt. Ungleichheit ist kein Schicksal, sondern **Ausdruck politischen Willens**."

Ungleichheit: Neue ökonomische Einsichten/Meinungen

- Internationale Institutionen warnen vor steigender Ungleichheit:
  - **OECD**: "Wir sind an einem **kritischen Punkt angelangt**" (OECD-Generalsekretär Ángel Gurría). Die Regierungen müssten eingreifen, nicht nur aus sozialen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen. "Tun sie das nicht, beschädigen sie das gesellschaftliche Gefüge und **behindern das langfristige Wirtschaftswachstum**." Ausserdem müssten auch die Kinder einkommensschwacher Familien Zugang zu guter **Bildung** und sicheren Jobs haben und der **Reichtum besser umverteilt** werden.
  - **IWF**: "…for non-extreme redistributions, there is no evidence of any adverse direct effect. The average redistribution, and the associated reduction in inequality, is thus associated with higher and more durable growth."
  - **Standard & Poor's:** "How Increasing Income Inequality Is Dampening U.S. Economic Growth, And Possible Ways To Change The Tide" (Report)

Steigende Ungleichheit: Oft genannte Probleme

- **Geringeres Wirtschaftswachstum**:
  - Erosion der fördernden Leistungsanreize (wenn Ungleichheit zu hoch wird)
  - Geringere Marktnachfrage
  - Private Überschuldung
  - Tiefere Bildungsbeteiligung

  ➔ Kausalitätsrichtung (Ungleichheit ⇔ Wachstum) empirisch nur schwer bestimmbar!
- Immer weniger Bürger können sich an **Finanzierung öffentlicher Aufgaben** beteiligen
- Verschwendung (Luxusprodukte)
- **Umverteilungskosten steigen** (Wohlfahrtsverluste, administrative Kosten)
- **Soziale Dimension** fallender Chancengerechtigkeit
- Polarisierung ("Erosion der Mittelklasse")
- Soziale Unruhe, politische Instabilität

Steigende Ungleichheit: Mögliche Ursachen

- Arbeitsmarkt:
  - Steigende Frauenerwerbsquote (kurzfristige Erhöhung der Ungleichheit)
  - Mehr Teilzeitarbeitende
  - Alternde Bevölkerung
  - **Nachfrage nach niedrig-qualifizierter Arbeit fällt** (fallende Löhne, Arbeitslosigkeit)
- **Internationaler Handel**: Kann Ungleichheit innerhalb eines Landes erhöhen (auch wenn Nettoeffekt von Handel innerhalb des Landes eher positiv und zudem internationale Konvergenz die Folge ist)
- Entwicklung der **Steuern**: Senkungen bei Spitzensteuersätzen und Gewinnsteuern
- **Sinkende Chancengleichheit**, geringer werdende soziale Mobilität
- **Deregulierung**, Privilegien, **Lobbies**/Interessengruppen
- Divergenzentwicklung **Löhne/Produktivität**, "Managerlöhne-Problem"

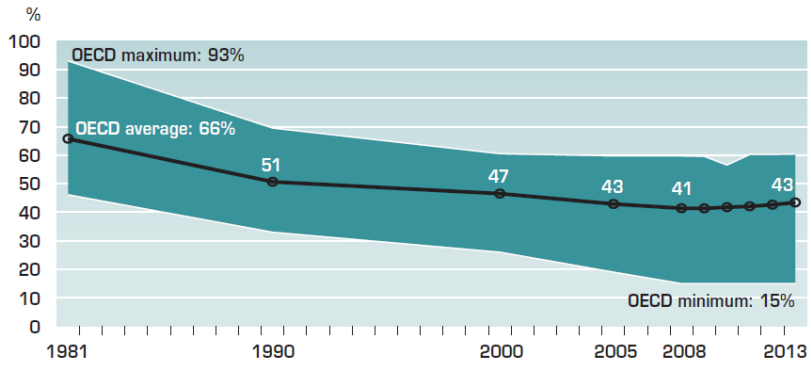
Steigende Ungleichheit: Mögliche Ursachen

Besteuerung von hohen Einkommen und Kapital:

Niedrigere direkte Steuerbelastung ist zwar gut für Wirtschaftstätigkeit, hat aber eben auch Wirkung auf Verteilung . Zudem sind im gleichen Zeitraum viele indirekte Steuern, Sozialbeiträge und andere Abgaben angestiegen (was regressiv wirkt).

Data: Tax rates on top incomes fell substantially between the 1980s and the financial crisis.

Maximum, minimum and average statutory tax rates on top incomes in OECD countries, 1981-2013 (or latest)



Source: OECD (2014), "Focus on Top Incomes and Taxation in OECD Countries: Was the crisis a game changer?", *http://dx.doi.org/10.1787/888932965953*.

Data: Taxes that affect mainly top earners have gone down.

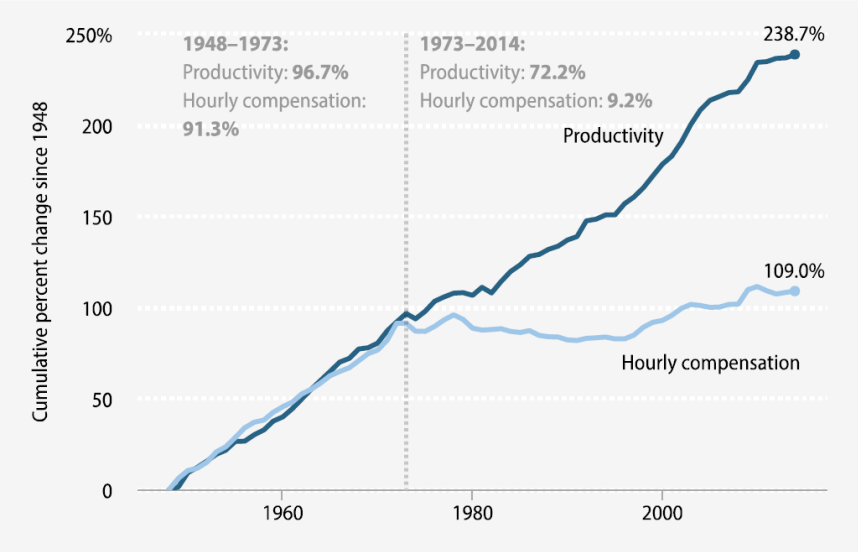
Dividend income and corporate income statutory tax rates, OECD average, 1981-2013

Source: OECD (2014), "Focus on Top Incomes and Taxation in OECD Countries: Was the crisis a game changer?", *http://dx.doi.org/10.1787/888932965953*.

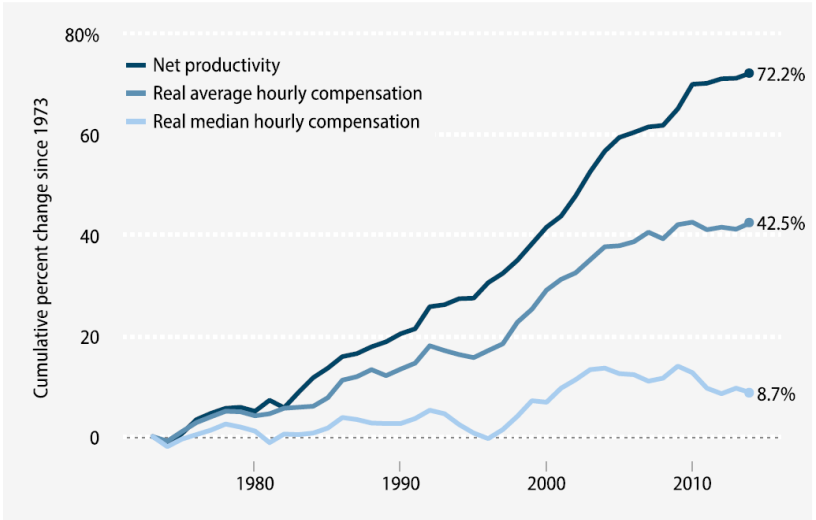
Steigende Ungleichheit: Mögliche Ursachen

Divergenz Lohnentwicklung/Produktivität: USA

Disconnect between productivity and a typical worker's compensation, 1948-2014



Growth of productivity, real average compensation, and real median compensation, 1973-2014



Note: Data are for all workers. Net productivity is the growth of output of goods and services minus depreciation, per hour worked.
Source: EPI analysis of data from the BEA, BLS, and CPS ORG (see technical appendix for more detailed information)

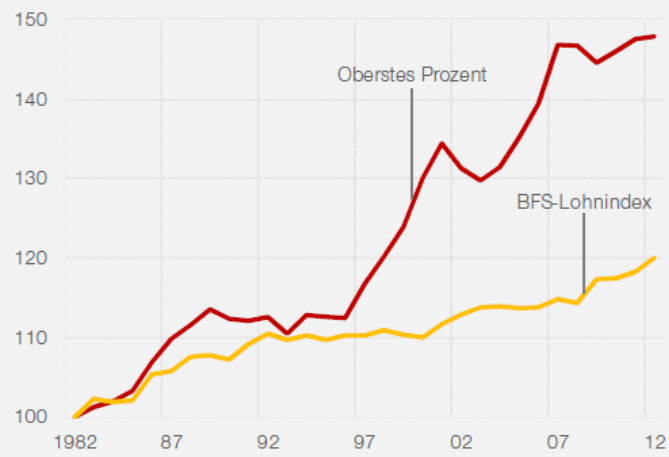
Quelle: Bivens und Mishel [2015] (Daten: Bureau of Labor Statistics, Bureau of Economic Research)

Steigende Ungleichheit: Mögliche Ursachen

Unterschiedliche Lohnentwicklung: Schweiz

Grafik 2.1 Reallohnentwicklung seit 1982

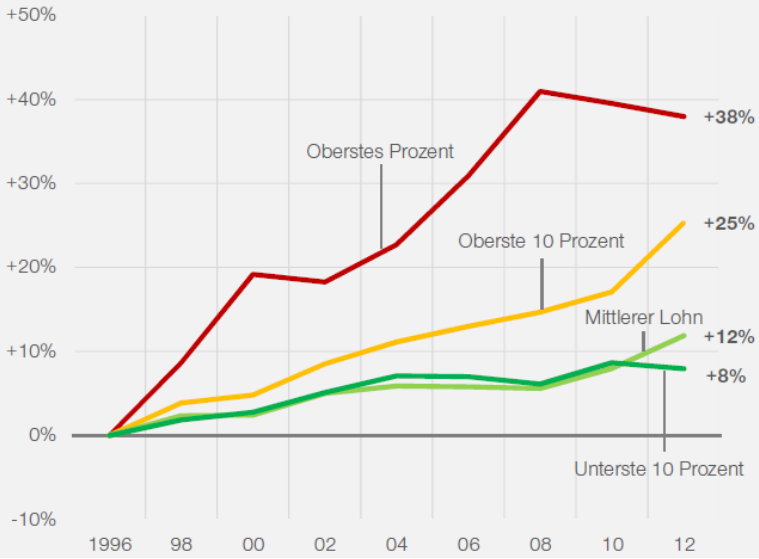
(Tiefster) Lohn des obersten Prozentes vs. BFS-Lohnindex, indexiert, 1982=100



Quelle: BFS, Schweizerischer Lohnindex; BSV, AHV-Beitragszahlerstatistik

Grafik 2.2 Lohnwachstum nach Lohnklasse seit 1996

Preisbereinigt, Privatwirtschaft und Bund



Quelle: LAMPART, GALLUSSER UND SCHÜPBACH [2015]

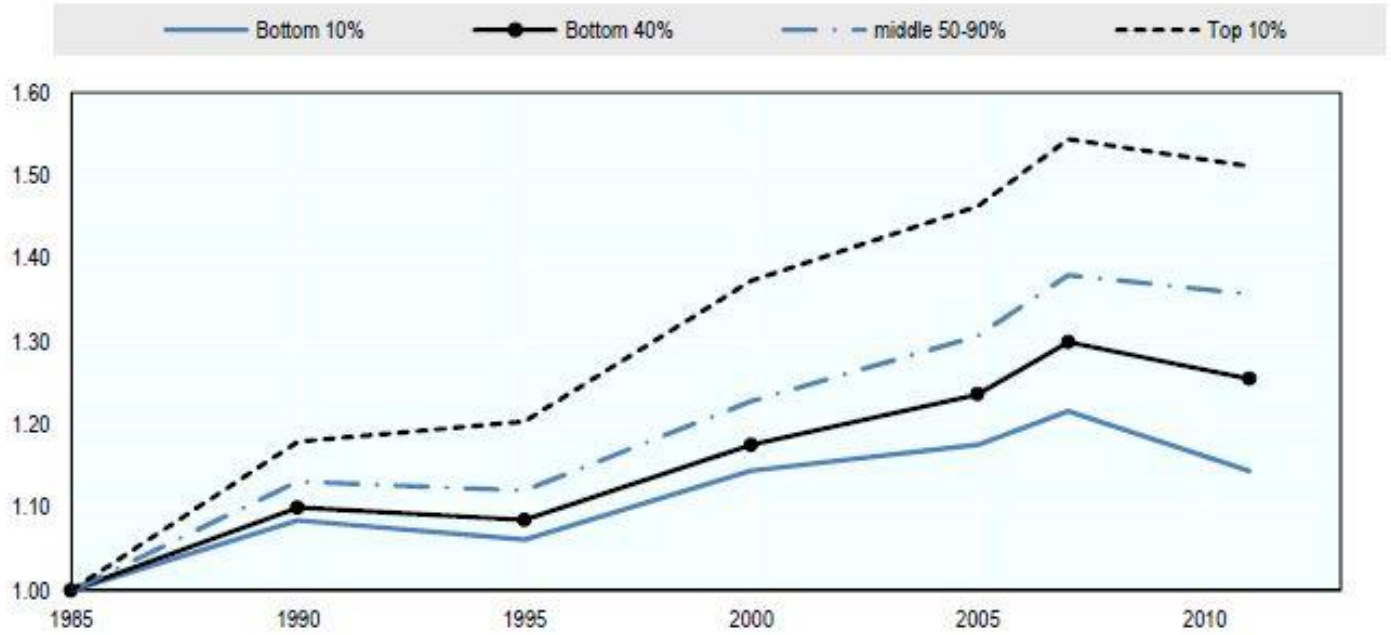
LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Steigende Ungleichheit: Mögliche Ursachen

Unterschiedliche Einkommensentwicklung: International (OECD)

Figure 1.2. Lower and lowest incomes were increasingly left behind

Trends in real household incomes at the bottom, the middle and the top, OECD average, 1985 = 1



Quelle: OECD [2015]

Steigende Ungleichheit: Denkbare Gegenmassnahmen

- Öffentliche Investitionen in Bildung
- Chancengerechtigkeit
- Staatliche Umverteilung:
  - **Besteuerung**:
    - Progressive Wirkung anvisieren
    - Reduktion von Umgehungsmöglichkeiten
    - Einfacheres Steuersystem, weniger Abzugsmöglichkeiten
    - Weitere Vorschläge: Progressive Konsumsteuer, Besteuerung von Immobilien und Boden (DIW, OECD), Erhöhung Vermögenssteuern (Erbschaftssteuer)
  - Nur Umverteilung von **oben nach unten**
  - **Umverteilung über soziale Wohlfahrt**
  - Mindestlöhne
- (Vererbung)

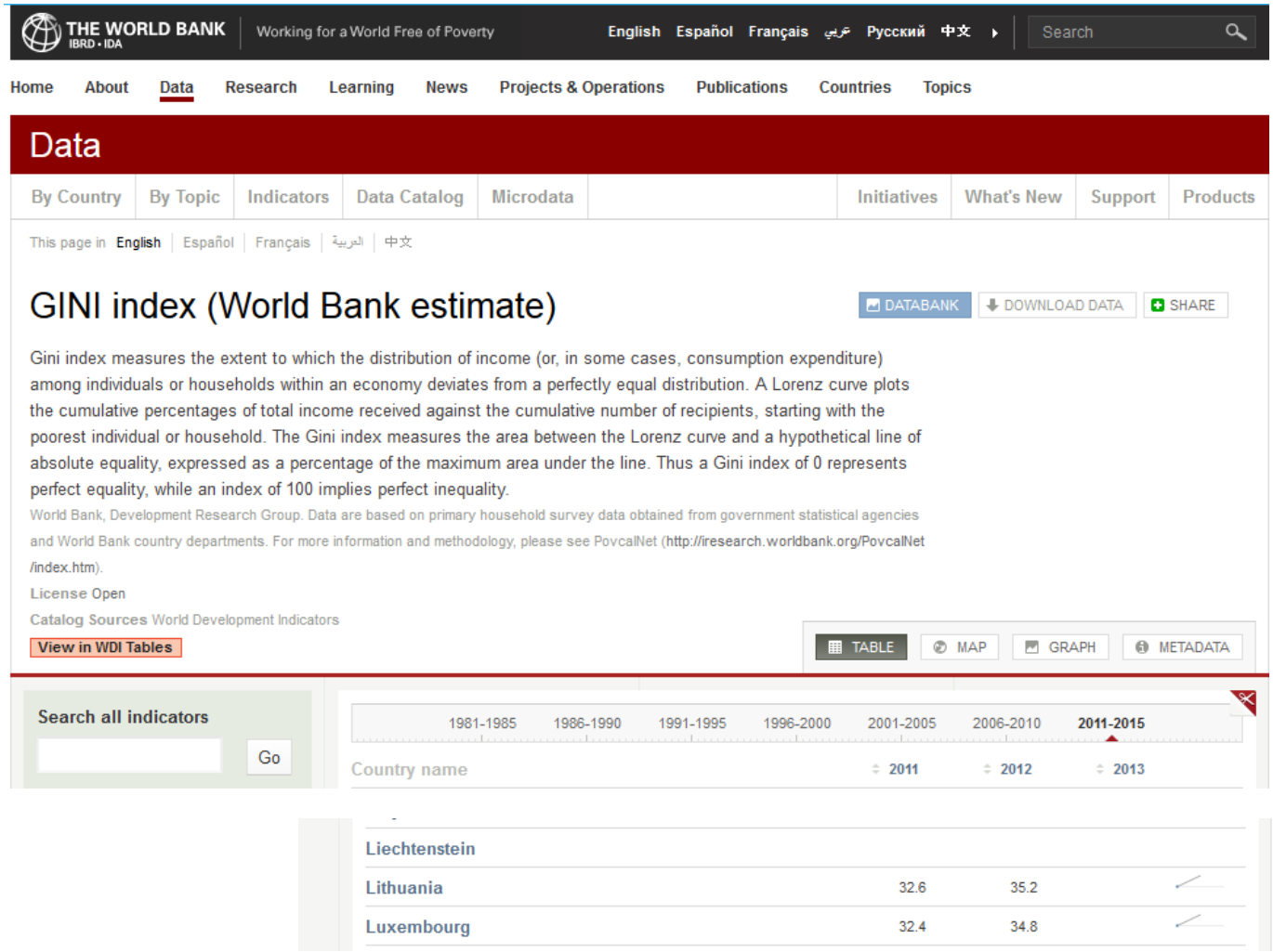
Ungleichheit: Fazit

- Verteilung vor allem normativ zu begreifen
- Gewisse Verteilungsunterschiede wird es immer geben
- Traditionelle ökonomische Theorie:
  - Positive Leistungsanreize durch gewisses Mass an Ungleichheit
  - Konvergenz
  - "Trickle-Down"
  - Verteilung und Wirtschaftswachstum hängen nicht direkt zusammen
- Empirie (und neue Theorie) stellt traditionelle ökonomische Theorie zunehmend in Frage:

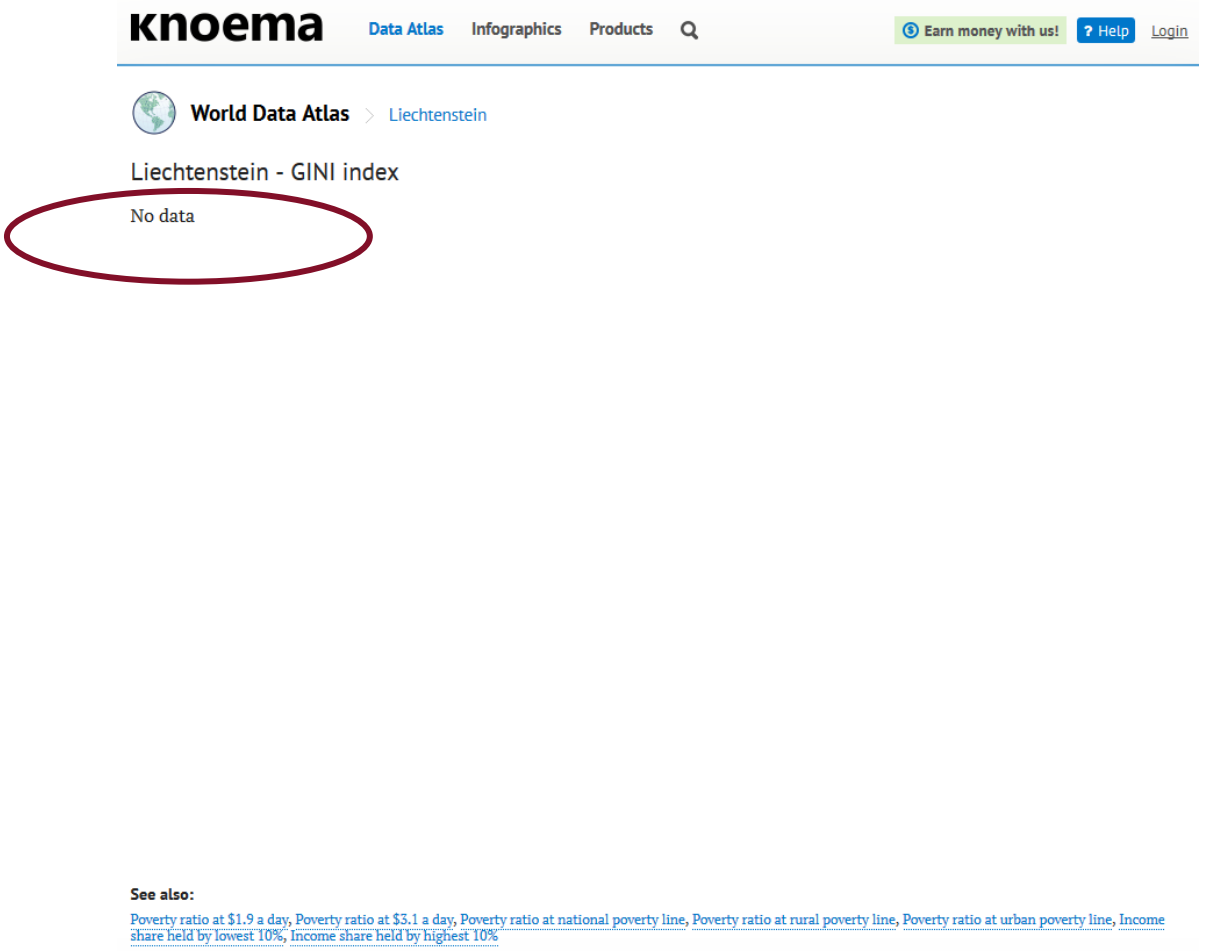
  ➔ Aktuelle ökonomische Debatte

3. FVE-Studie

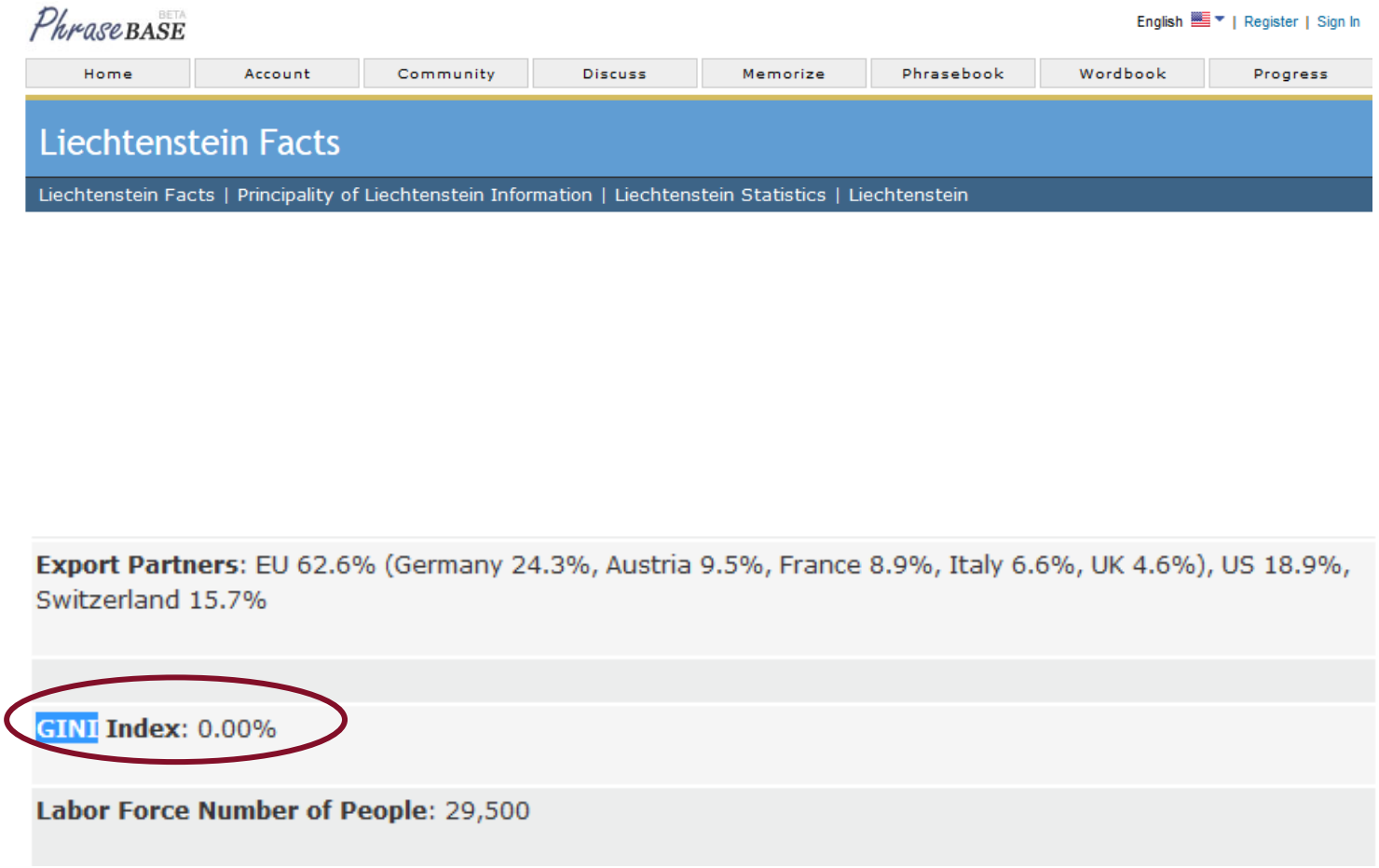
Motivation: Gini in Liechtenstein



Motivation: Gini in Liechtenstein



Motivation: Gini in Liechtenstein



Motivation: Gini in Liechtenstein

PhraseBASE BETA English | Register | Sign In

Home | Account | Community | Discuss | Memorize | Phrasebook | Wordbook | Progress

Liechtenstein Facts

Liechtenstein Facts | Principality of Liechtenstein Information | Liechtenstein Statistics | Liechtenstein

Motivation: Gini in Liechtenstein

- (Lohnstatistik)
- Steuerstatistik
- Armutsbericht

Studie

Andreas Brunhart, Berno Büchel
DAS VERFÜGBARE EINKOMMEN IN LIECHTENSTEIN IM VERGLEICH MIT DER SCHWEIZ
Studie im Auftrag der liechtensteinischen Regierung (Ministerium für Gesellschaft)
Januar 2016
LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Was ist verfügbares Einkommen?

	Basisjahr: 2013		Vergleich FL/CH	Bemerkungen zu Länderunterschieden
Arbeits- und Vermögenseinkommen				
+	Transfereinkommen	Wohnbeihilfen		CH: Subjekthilfe oberhalb Sozialhilfegrenze nur in BS+GE
		Prämienverbilligung		Vergleichbar hohe Verbilligungen (in CH sehr heterogen)
		Kinderzulagen		FL: Tendenziell über CH-Durchschnitt, zudem steuerfrei
–	Steuern auf Arbeitseinkommen und Vermögen			FL: Deutlicher Steuervorteil gegenüber sämtlichen Kantonen in nahezu allen Einkommens-/Vermögenskonstellationen
–	Sozialversicherungsbeiträge	AHV		Beitragssatz tiefer in FL (3.8%) als in CH (4.2%)
		IV		Beitragssatz leicht höher in FL (0.75%) als in CH (0.7%)
		EO		Nur in CH EO-Beitrag (0.25%) zu entrichten
		ALV		Beitragssatz deutlich tiefer in FL (0.5%) als in CH (1.1-1.6%)
		Oblig. Krankenversicherung		FL: Arbeitgeberbeitrag (Hälfte), Prämienbefreiung Kinder
–	Beiträge 2. Säule	Taggeldversicherung		Nur in FL gesetzlich vorgeschrieben (Schätzung: 1%)
		Altersvorsorge		In FL mindestens 4%, in CH ca. 7.7% (Schätzungen)
		NBU		FL: Beitragssatz leicht tiefer
=	**Verfügbares Einkommen**			
–	Wohnkosten			FL: Mieten höher als in meisten Kantonen (aber nicht allen)
–	Mobilitätskosten			FL: Durchschnittliche Pendeldistanz kleiner, ÖV billiger
–	Grundnahrungskosten			Gleich hoch (zudem in FL Ausweichmöglichkeit nach A/CH)
=	**Frei Verfügbares Einkommen**			

Deutlicher Vorteil Liechtensteins gegenüber der Schweiz
Leichter Vorteil Liechtensteins gegenüber der Schweiz
Vergleichbare Situation in Liechtenstein und der Schweiz
Leichter Nachteil Liechtensteins gegenüber der Schweiz
Deutlicher Nachteil Liechtensteins gegenüber der Schweiz

Beispiel

		Familie	
Anzahl Personen im Haushalt		2 Erwachsene + 2 Kinder	
Wohnsituation		4-Zimmer-Wohnung	
Einkommen des Haushaltes	**Unselbständige Arbeit**	CHF 90‘000 pro Jahr	
	Vermögenseinkommen	CHF 3‘600	
Vermögen des Haushaltes		CHF 90‘000	
Gemeinde		Balzers	Maienfeld (GR)
Markteinkommen		CHF 93‘600 *100%*	CHF 93‘600 *100%*
+ **Transfers** − **Steuern** − **Abgaben**		− CHF 8‘097	− CHF 18‘939
= **Verfügbares Einkommen [VE]**		CHF 85‘503 ***91.3%***	CHF 74‘661 ***79.8%***
− **Notwendige Ausgaben**		− CHF 34‘599	− CHF 32‘307
= **Frei verfügbares Einkommen [FVE]**		CHF 50‘904 ***54.4%***	CHF 42‘354 ***45.3%***

Vorgehen und Prinzipien

Vorgehen:

1. Definieren von Haushaltscharakteristika
   - Systematisch variiert
2. Berechnung des (frei) verfügbaren Einkommens
   - Wichtigste Datenquellen: *AfS, BfS, Eidg. Steuerverwaltung*
   - Basisjahr: 2013

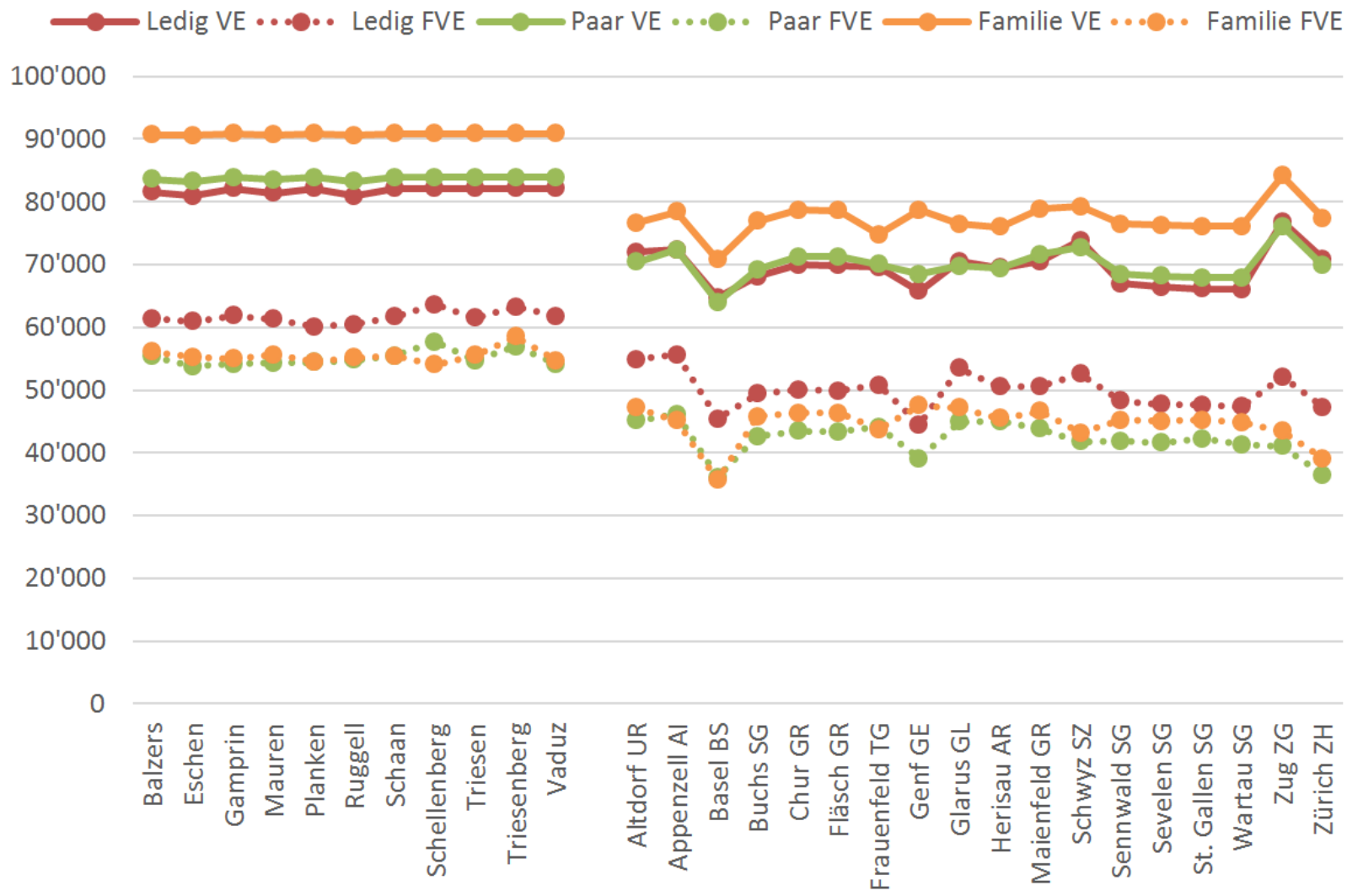
Prinzipien:

1. Nur die absolut notwendigen Ausgaben!
   - Z. B. obligatorische Krankenversicherung
2. Haushaltscharakteristika werden konstant gehalten!
   - «Wie reduziert sich ein gegebenes Markteinkommen in Gemeinde …?»

Vergleichsgemeinden

- Liechtenstein
  - Alle Gemeinden (Balzers, Eschen, Gamprin, Mauren, Planken, Ruggell, Schaan, Schellenberg, Triesen, Triesenberg, Vaduz)
- Schweiz
  - Approximative Methode: alle Gemeinden
  - Exakte Methode:
    - Angrenzende Gemeinden (Fläsch GR, Maienfeld GR, Wartau SG, Sevelen SG, Buchs SG und Sennwald SG)
    - Hauptorte der zehn nächsten Kantone (Chur GR, St. Gallen SG, Herisau AR, Appenzell AI, Glarus GL, Frauenfeld TG, Zürich ZH, Zug ZG, Schwyz SZ, Altdorf UR)
    - Die drei grössten Städte der Schweiz (Zürich, Basel, Genf)

Beispiel: Markteinkommen von CHF 100'000, kein Vermögen

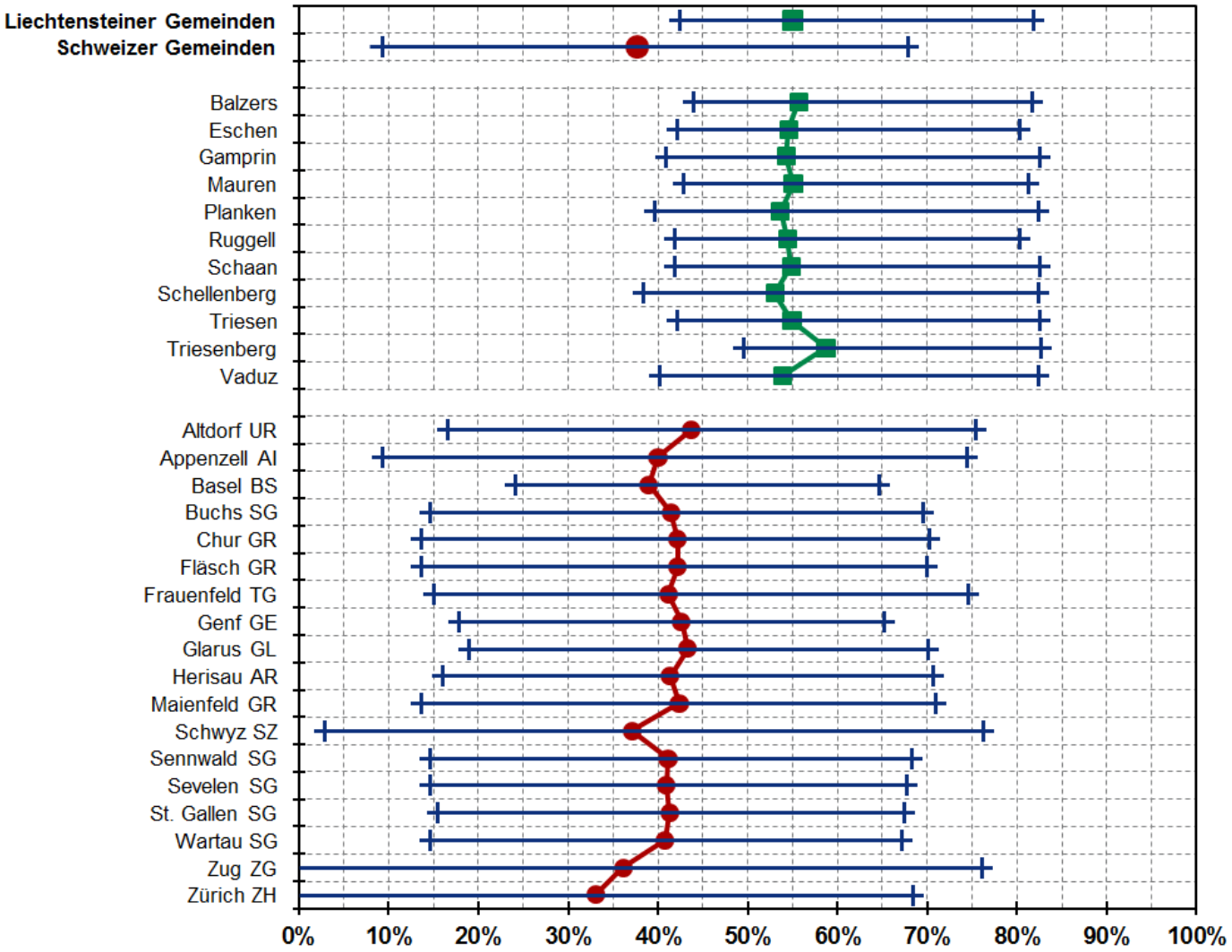


Aggregation

1. Berechnung des FVE der verschiedenen Haushaltsarten:
   - Arbeitseinkommen CHF 40'000 bis CHF 1 Mio.
     + Vermögen von x-mal Arbeitseinkommen
     - x=0: kein Vermögen
     - x=1: Vermögen in Höhe des Jahreseinkommens
     - x=10: Vermögen in Höhe des zehnfachen Jahreseinkommens

   ➔ 48 Fälle für jeden Haushaltstypus, also 192 Fälle pro Gemeinde
2. Kennzahlen:
   1. Minimales und maximales FVE nach Haushaltstyp und nach Gemeinde
   2. Gewichtete Durchschnitte (nach Häufigkeit in FL)
      - *Gewichtetes FVE* für jeden der 4 Haushaltstypen
      - *Mittleres gewichtetes FVE* als Durchschnitt aller 4 Haushaltstypen
      - Ländervergleich: gewichtet nach Einwohnern

Haushaltstyp Familie: *Gewichtetes FVE*

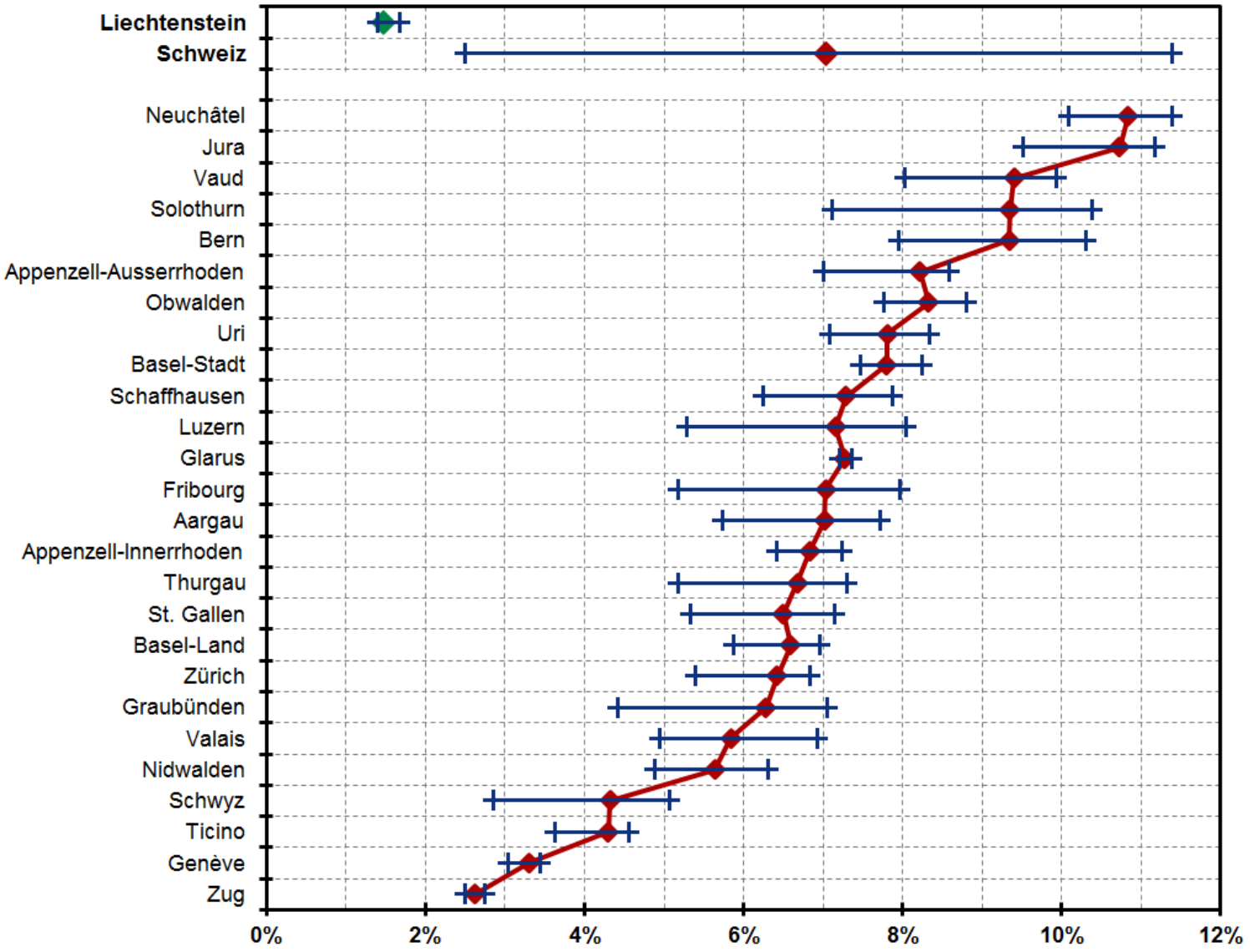


Alle Haushaltstypen zusammengefasst: *Mittleres gewichtetes FVE*

Rang	Gemeinde	Mittleres gewichtetes FVE	Rang	Gemeinde	Mittleres gewichtetes FVE
1.	Triesenberg	61.5%	16.	Herisau AR	48.5%
2.	Schellenberg	59.5%	17.	Chur GR	48.4%
3.	Balzers	59.3%	18.	Frauenfeld TG	48.4%
4.	Schaan	59.1%	19.	Fläsch GR	48.3%
5.	Triesen	58.9%	20.	Buchs SG	47.8%
6.	Mauren	58.8%	21.	Sennwald SG	47.1%
7.	Gamprin	58.7%	22.	Schwyz SZ	47.1%
8.	Vaduz	58.6%	23.	St. Gallen SG	47.0%
9.	Ruggell	58.3%	24.	Sevelen SG	46.8%
10.	Eschen	58.3%	25.	Wartau SG	46.5%
11.	Planken	57.8%	26.	Zug ZG	46.5%
12.	Altdorf UR	51.1%	27.	Genf GE	45.2%
13.	Glarus GL	50.3%	28.	Zürich ZH	42.9%
14.	Appenzell AI	50.2%	29.	Basel BS	42.5%
15.	Maienfeld GR	48.7%			

In 163 von 192 Fällen weisen alle Liechtensteiner Gemeinden ein höheres FVE aus als alle Schweizer Gemeinden!

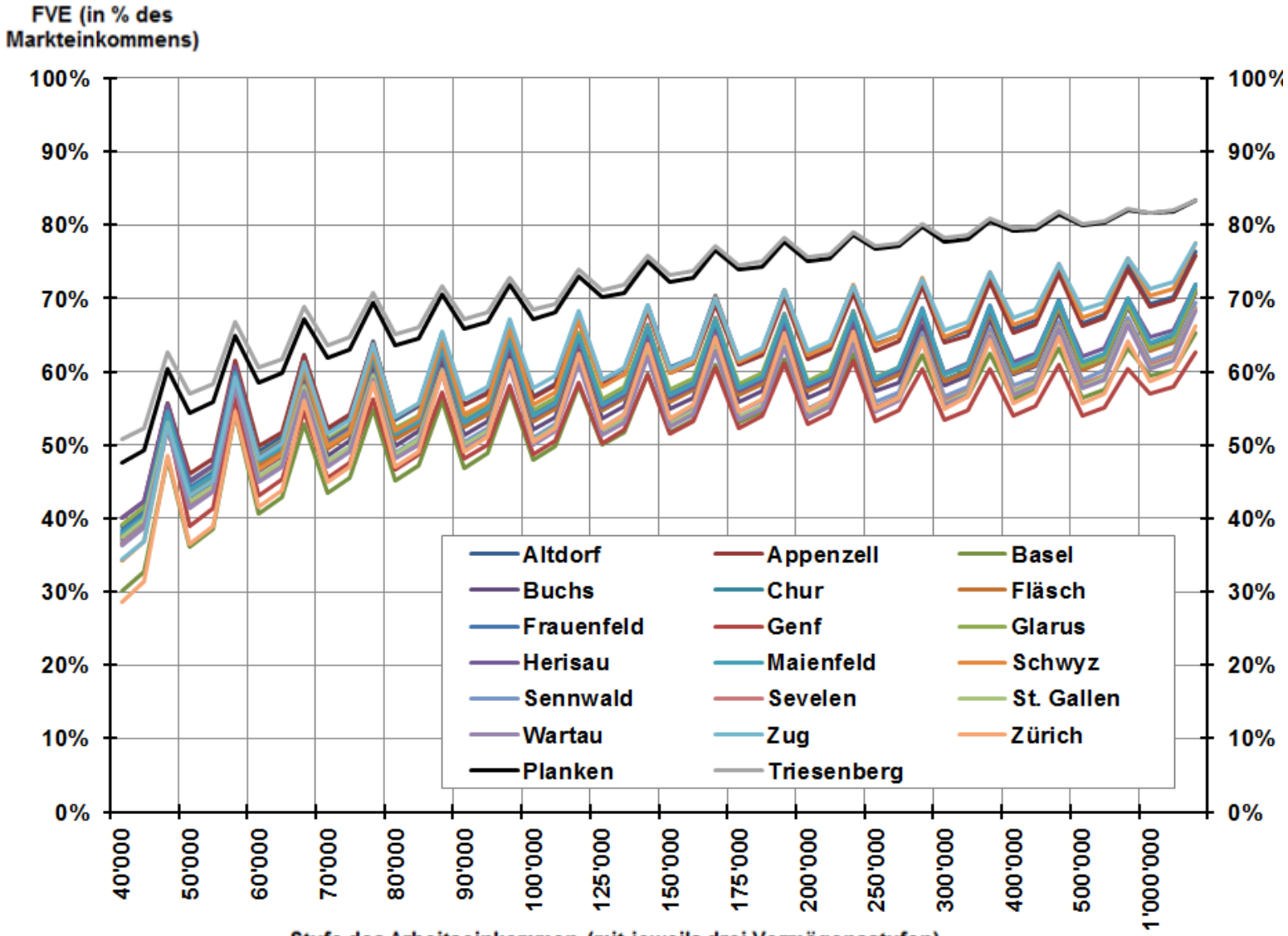
Hauptursache höheres FVE in FL: Geringe Einkommenssteuern (Familie, CHF 100'000)



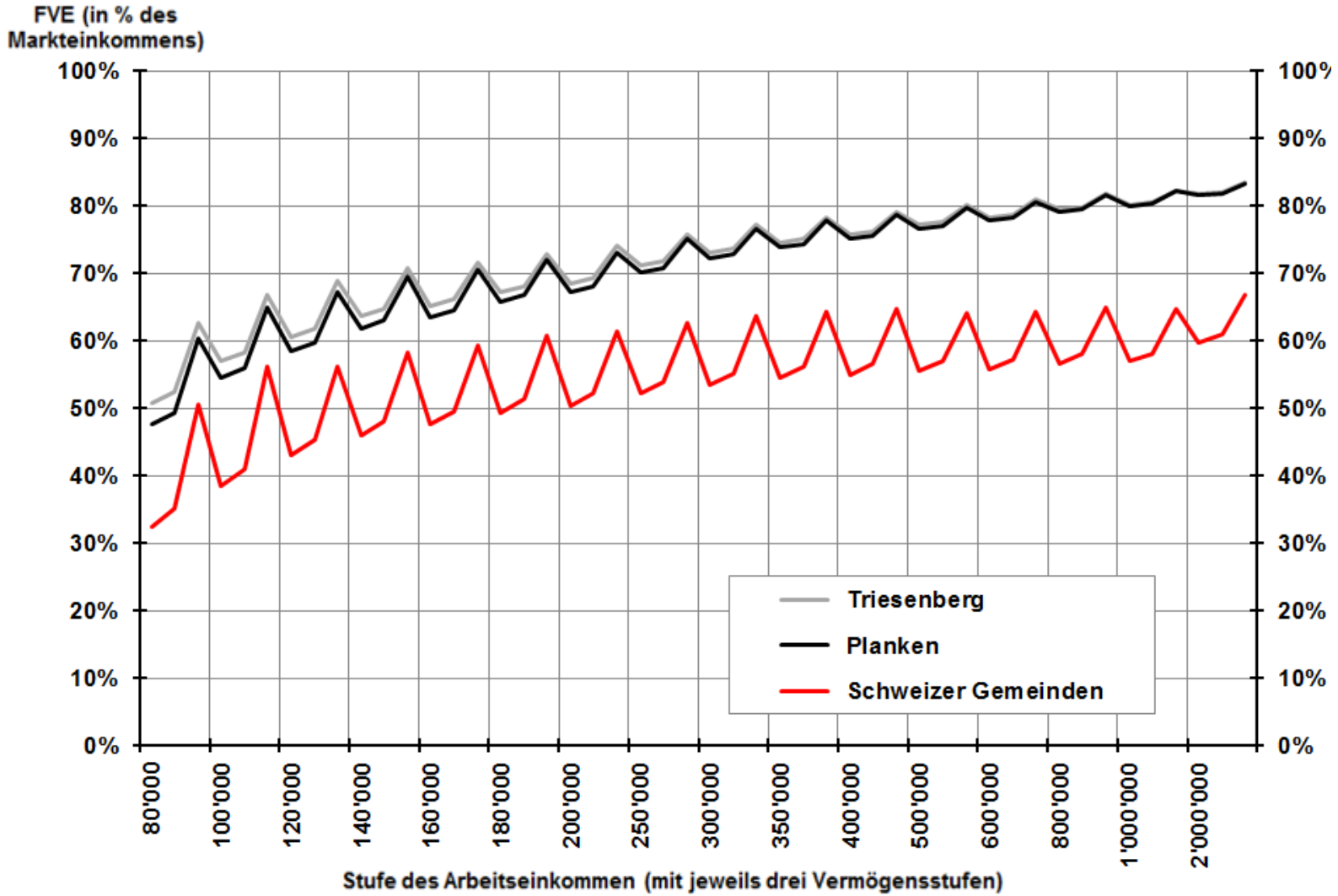
Schlussfolgerungen

- Wichtigste Ergebnisse der Studie (Basisjahr 2013):
  - Das **freie verfügbare Einkommen (FVE) in Gemeinden Liechtensteins höher** als in der Schweiz
    - ➔ Liechtensteinische Haushalte haben bei gegebenem Markteinkommen höhere Konsum- und Sparmöglichkeiten.
  - Gilt für **fast alle Haushaltstypen und Lohn-/Vermögensklassen.**
  - **Deutlicher Unterschied**: Das durchschnittliche (gewichtet-aggregierte) FVE in FL beträgt 59%, während dies in CH bei 44% liegt.
  - Ursachen:
    - **Steuerbelastung und Sozialabgaben geringer** in Liechtenstein
    - Tendenziell höhere **Mieten in FL kompensieren geringere Abgaben nicht.**
- Methodische Einschränkung:
  - Definition der notwendige Ausgaben: Keinen Einfluss auf den Vergleich (s. kleine Sensitivitätsanalyse).
  - Kein Wohneigentum berücksichtigt
  - Unterschiedliches Niveau von Einkommen/Vermögen: für diese Studie sekundär

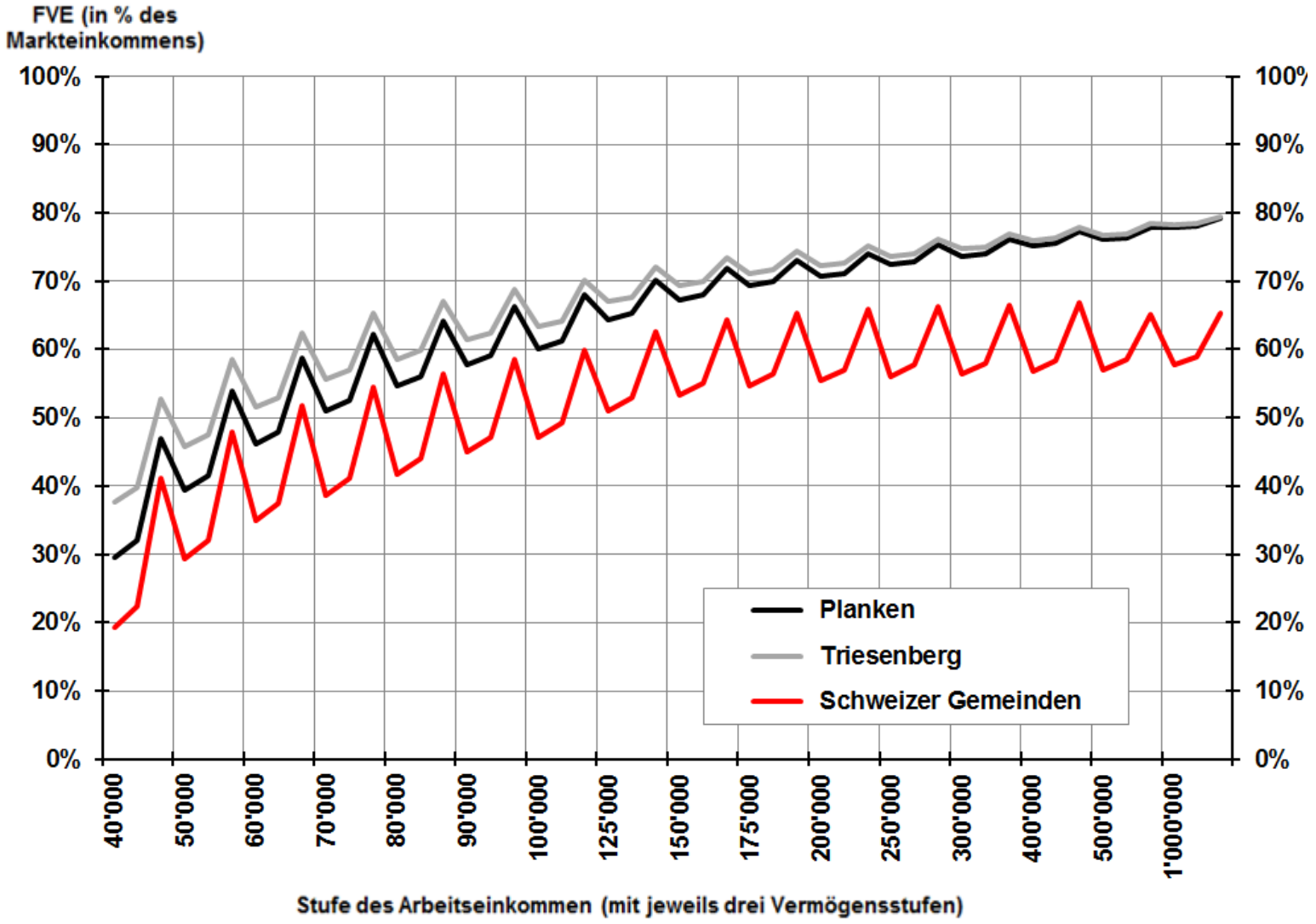
Vertiefung: Paar



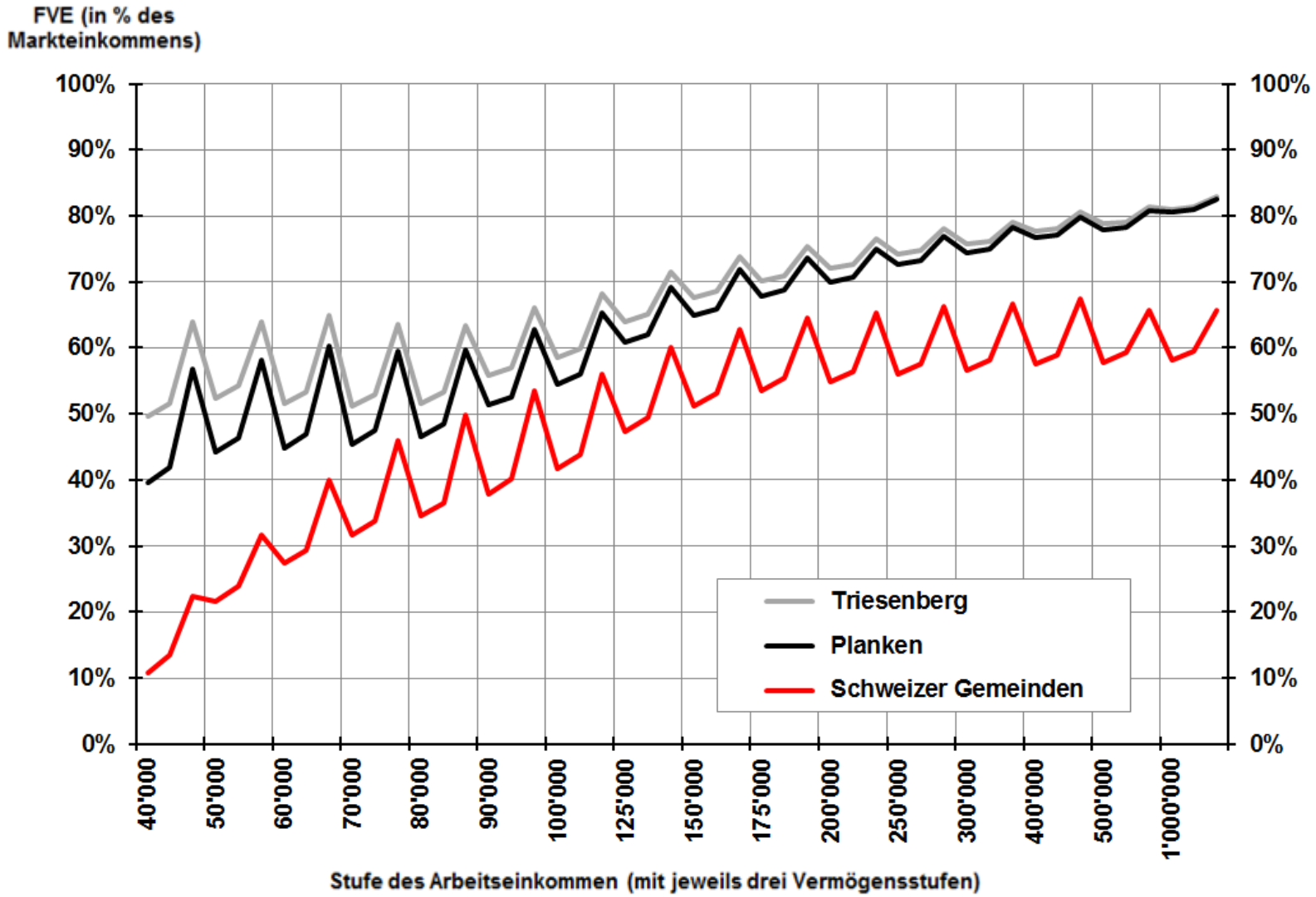
Vertiefung: Paar



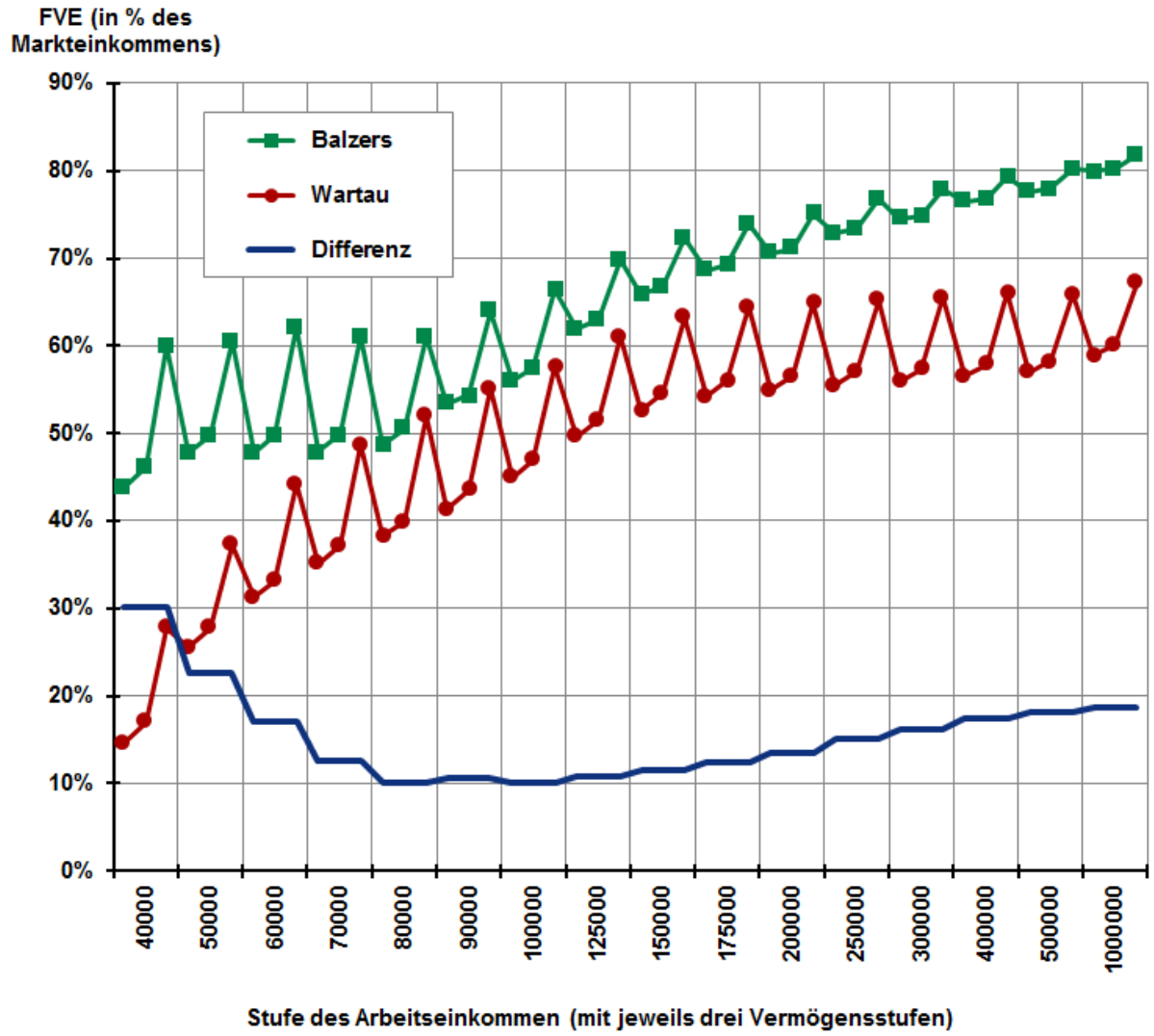
Vertiefung: Ledig



Vertiefung: Familie



Vertiefung: Familie



4. Ausblick

Dies war erst der Anfang…

- Momentan: Zusammenstellen von Forschungsdesigns
  I. Ungleichheit und Umverteilung in FL
  II. Verteilungsgerechtigkeit im internationalen Vergleich
  III. Entstehung von Umverteilungspräferenzen

Zu I)

UNGLEICHHEIT UND UMVERTEILUNG IN LIECHTENSTEIN

- Forschungsfragen:
  - Wie ungleich verteilt sind die liechtensteinischen Einkommen und Vermögen im internationalen Vergleich?
  - Nimmt die Ungleichheit zu?

Zu II)

VERTEILUNGSGERECHTIGKEIT IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

- Nicht nur Kennzahlen, sondern Wahrnehmung und Einstellungen spielen eine wichtige Rolle.
- Extreme Beispiele: Frankreich und USA
- International regelmässige Erhebungen zu diesem Thema. FL fehlt auf der Landkarte.

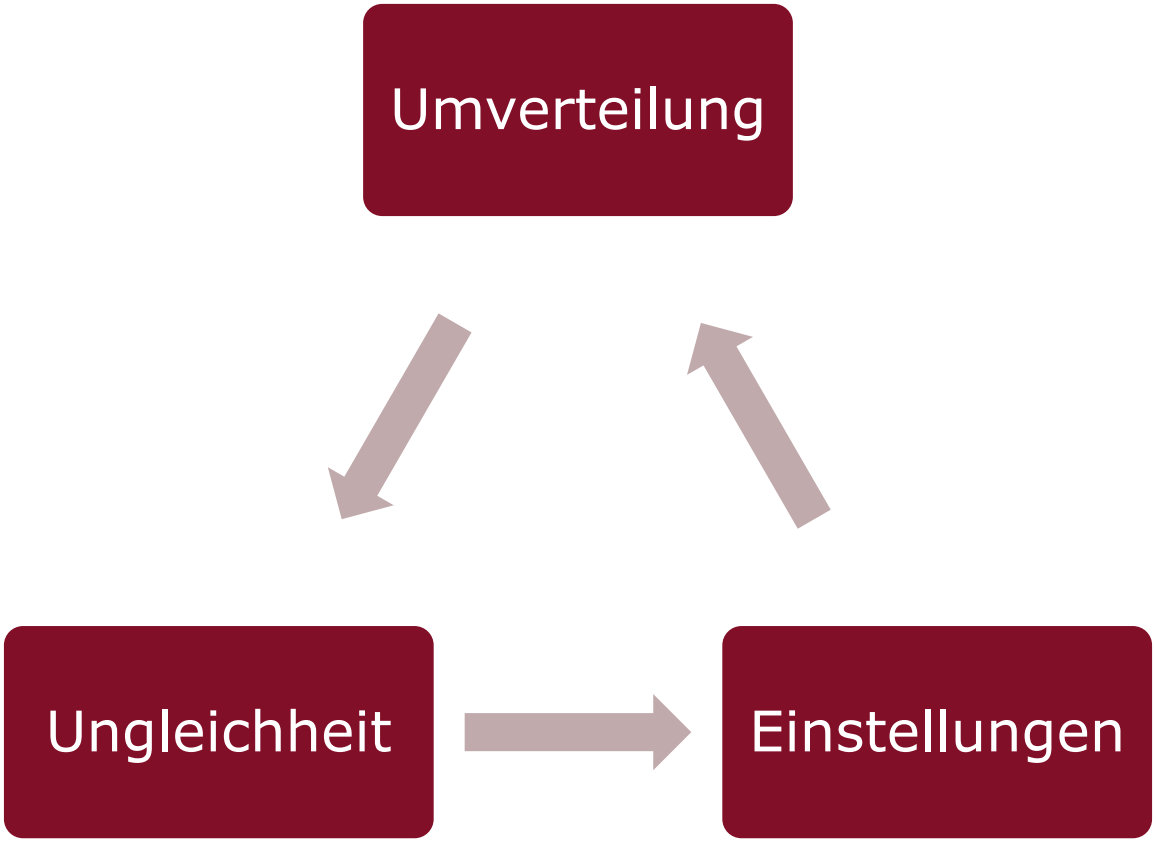
Zu III)

ENTSTEHUNG VON UMVERTEILUNGSPRÄFERENZEN

- Einstellungen zu Umverteilung: Links-Rechts-Spektrum.
- Worauf basieren die vorherrschenden Einstellungen und Werthaltungen?
- Literatur-Übersicht: ALESINA UND GIULIANO [2011]

Verteilungsfragen: Überblick

PIKETTY [QJE 1995], ALESINA UND ANGELETOS [AER 2005], BÉNABOU UND TIROLE [QJE 2006]



LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Besten Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

➔ **Downloads** unter http://www.liechtenstein-institut.li (Publikationen)

Literaturverzeichnis

AGENDA AUSTRIA [2015]: "Armut. Ungleichheit und Verteilung".

ALESINA, A. UND G.-M. ANGELETOS [2005]: "Fairness and Redistribution". *The American Economic Review* [95 (4)]; S. 960–980.

ALESINA, A. UND P. GIULIANO [2011]: "Preferences for Redistribution". *Handbook of Social Economics* [Vol. 1A]; S. 93–131.

BAUR, M., C. COLOMBIER UND S. DAGUET [2015]: "Ungleiche Einkommensverteilung hemmt Wirtschaftswachstum". *Die Volkswirtschaft* [1-2/2015]; S. 8–11.

BÉNABOU, R, UND J. TIROLE [2006]: "Belief in a Just World and Redistributive Politics". *The Quarterly Journal of Economics* [121 (2)]; S. 699–746.

BRUNHART, A. UND B. BÜCHEL [2016]: "Das verfügbare Einkommen in Liechtenstein im Vergleich mit der Schweiz". Studie des Liechtenstein-Instituts im Auftrag der liechtensteinischen Regierung.

CREDIT SUISSE [2015]: "Global Wealth Report 2015". Credit Suisse Research Institute.

JEITZINER, B. UND R. PETERS [2007]: "Regionale Einkommens- und Vermögensverteilung in der Schweiz: Was sagen die Steuerdaten?". *Die Volkswirtschaft* [12/2007]; S. 16–21.

KEELEY, B. [2015]: "Income Inequality. The Gap between Rich and Poor". *OECD Insights*, OECD Publishing.

KRUGMAN, P. UND R. WELLS [2015]: "Economics". Worth Publishers (New York, 4. Auflage).

LAMPART, D., D. GALLUSSER UND K. SCHÜPBACH [2015]: "SGB-Verteilungsbericht. Eine Analyse der Lohn-, Einkommens und Vermögensverteilung in der Schweiz". *Dossier* [Nr. 107], Schweizerischer Gewerkschaftsbund.

OECD [2014]: "Focus on Top Incomes and Taxation in OECD Countries: Was the crisis a game changer?". OECD Publishing.

OECD [2015]: "In It Together: Why Less Inequality Benefits All". OECD Publishing.

PIKETTY, T. [1995]: "Social Mobility and Redistributive Politics". *The Quarterly Journal of Economics* [110 (3)]; S. 551–584.

SALVI, M. [2015]: "Kapital und Kapitalsteuern. Zahlen und Fakten zum Vermögen in der Schweiz". *Avenir Standpunkte* [9], Avenir Suisse.

SCHWEIZERISCHER BUNDESRAT [2014]: "Verteilung des Wohlstandes in der Schweiz". Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 10.4046 von Jaqueline Fehr vom 07.12.2010.